№ 95 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 24. April 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedekamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Teilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beauftragen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Wien im Wahlkampf

Von Dr. Ernst Mühlhoffer.

In Oesterreich finden heute die Neuwahlen zum Nationalrat statt; gleichzeitig erfolgt die Neuwahl des Wiener Gemeinderats.

Die Stadt ist mit Wahlplakaten überschwemmt, schauerliche symbolische Bilder mit schwarzen Scharfrichtern und weißen Totenschädeln, auf der anderen Seite wundervolle Zukunftsaussichten, schöne Wohnungen und fröhliche Menschen. Leider machen diese Plakate, die doch Kunst fürs Volk sein sollten oder könnten, nicht alle dem weltberühmten guten Geschmack der Oesterreicher Ehre. Der nüchterne Wähler aber zieht von all den Einseitigkeiten, mit denen die Parteien sich selbst in den Himmel erheben und den Gegner zur Hölle verdammen, schon seinen Teil ab. Er ist zu solcher Kritik desto besser erzogen, weil er alle diese Parteien schon aus ihrer Regierungspraxis kennen gelernt hat. Die einfachen klaren Linien, die sich die Agitation wünschte, werden in Wien auch jetzt wieder besonders durchkreuzt, weil hier gleichzeitig für den Staat und die Stadt gewählt wird, in ersterem aber die Christlich-Sozialen, in letzterem die Sozialisten am Ruder sitzen. So sind hier beide Parteien mit Verantwortung aller Art von ihrer praktischen Arbeit her belastet. Beide konnten ihre letzten Prinzipien nicht verwirklichen, sondern mußten sich im Rahmen des Möglichen bewegen. Beide haben auch allerlei Menschlichkeiten in der Praxis offenbart, die sich immer nur in der Theorie ganz vermeiden lassen. So muten einen die großen Töne, die hüben und drüben gesprochen werden, der nüchternen Sprache der Tatsachen gegenüber gelegentlich sonderbar an. Man möchte die Gegensätze längst nicht für so scharf und notwendig halten, als sie in diesem Kampfe der Plakate und in dem entsprechenden Kampf der Zeitungsartikel erscheinen. Wird doch hier auch der Kampf zwischen Parteien geführt, die bei uns im Reiche oft genug friedlich miteinander in Koalitionsregierungen gesessen haben. Die Christlich-Sozialen entsprechen ungefähr unserem Zentrum und ihre Gegner, die Sozialdemokraten, sind in Oesterreich nicht sehr radikal. Die Feindschaft zwischen diesen beiden großen Parteien ist in Oesterreich nur deshalb schärfer, weil sie hier durch keine praktische Notwendigkeit zur Koalition gezwungen werden, da es andere konkurrenzfähige Parteien nicht gibt. Es kann also hier immer nur das Zentrum mit der Sozialdemokratie rivalisieren. Einen eigentlichen Kampf um die republikanische Staatsform gibt es so gut wie garnicht. Kriegspolitik will weder die eine noch die andere der beiden Parteien machen. Die Völkerbundsfrage ist längst im positiven Sinne gelöst, und auch der Anschlußgedanke ist in christlich-sozialen Kreisen nicht viel schlechter aufgehoben als in sozialistischen. Würde einmal der Anschluß Oesterreichs an Deutschland vollzogen, so würde sich mit zwingender Notwendigkeit auch die Parteikonstellation im österreichischen Staatswesen — wenn auch nicht in den Gemeinden — fundamental verändern. Die Christlich-Sozialen würden zum Reichszentrum keinen weiteren Wege haben als etwa die Bayrische Volkspartei.

Heute aber in seiner Vereinzelung wird Oesterreich von diesem Gegensatz christlich-sozial-sozialdemokratisch völlig beherrscht. Die übrigen Parteien darf man getrost als Splitterparteien betrachten, die, ob sie nun mit eigenen Listen auftreten, wie Demokraten, Landbund und Ude-Partei, oder ob sie unter der Parole „Einheitsliste" im Schlepptau der Christlich-Sozialen segeln, wie die Großdeutschen, nicht allzuviel Einfluß auf die Staatspolitik bekommen werden.

Im Mittelpunkt des Wiener Wahlkampfes steht die Frage des Mieterschutzes. Die sozialdemokratische Stadtregierung hat für Tausende von Familien Wohnungen geschaffen. In verschiedenen Stadtquartieren sind große Häuserblocks entstanden, hygienisch modern eingerichtet, mit Schmuckhöfen und Kinderspielplätzen. Von christlich-sozialer Seite werden aber diese Wohnungen als „Zinskasernen" bezeichnet, weil es sich nicht um lauter Einfamilienhäuser handelt. Außerdem macht man der Stadtverwaltung den Vorwurf, daß sie die Mittel zu diesen Häuserbauten aus harten Steuern genommen, statt auf dem bequemeren Weg der Anleihe gewonnen und über längere Zeiträume verteilt zu haben. Auf alle Fälle muß man wohl sagen, daß in mancher deutschen Großstadt die Mieter froh sein würden, wenn sie ähnliche „Zinskasernen" wie diese Wiener hätten. Ein großer Teil der Wiener Steuern sind Luxus- und Lustbarkeitssteuern. Es läßt sich ethisch viel zu ihrer Entschuldigung sagen, was unter anderem auch die Ude-Partei hervorhebt, während die Bedenken dagegen von den rein wirtschaftlich interessierenten Kreisen ausgehen.

Die Ude-Partei ist sozusagen die Sensation des jetzigen Wahlkampfes. Es handelt sich um den katholischen Theologieprofessor der Universität Graz. Seiner Persönlichkeit zollen auch die Gegner durchaus Achtung. Wenn er gelegentlich als eine Savonarolanatur hingestellt wird, so kann das mindestens ebensosehr eine Empfehlung wie ein Vorwurf sein. Sein Ideal ist eine „Partei der anständig denkenden Menschen", die aus den rein wirtschaftlichen Interessengegensätzen heraus und zu einer ehrlich volksfreundlichen Politik kommen möchten.

Unter diesen Gesichtspunkten tritt auch Ude sehr scharf gegen Luxus- und Vergnügungssucht auf. Er verdirbt den Christlich-Sozialen einigermaßen die Wahlparole. Wenn nun auch kaum anzunehmen ist, daß seine Partei zahlenmäßig zu großem Erfolge kommt, so wirkt doch ihre Agitation aufrüttelnd und nötigt die anderen Parteien gelegentlich zu unbequemen Bekenntnissen. Die Versammlungen Udes sind überlaufen. Sollte ein Vertreter seiner Partei in den Nationalrat kommen, so würden dessen Aeußerungen und Entscheidungen jedenfalls von der öffentlichen Meinung besonders beachtet werden. Aus dieser Situation heraus erklärt es sich wohl, daß die vorgesetzte kirchliche Behörde dem Grazer Theologieprofessor die Annahme eines Mandats verboten hat. Mit ihm als dem Listenführer der Partei wird dieser aber die stärkste Wirkungsmöglichkeit genommen.

Eine besonders starke Rolle hat in Oesterreich von jeher der Antisemitismus gespielt. Er verbindet sich zugleich mit scharfer Betonung des Vorrechtes der „germanischen Rasse" gegen alle die anderen Völker, die sich seit Jahrhunderten auf österreichischem Boden berühren. Der Gegensatz möchte einem heute, wo der Reststaat Oesterreich fast nur von Deutschen bewohnt ist, ein wenig überlebt erscheinen. Jedenfalls würde auch auf dem Gebiete dieser politischen Prinzipienfrage voraussichtlich eine Aenderung eintreten, wenn der Anschluß an Deutschland erfolgte und sich das Deutschtum dadurch auch hier gesicherter und beruhigter fühlen könnte. Die Christlich-Sozialen haben um der Einheitsliste willen auch mit den Antisemiten ein Bündnis geschlossen. Das ist eine Belastung, die ihnen viel zu schaffen macht und die sie sich nun dadurch zu erleichtern suchen, daß sie fleißig nach antisemitischen Aeußerungen auch bei den Gegnern suchen. Die Gesamtsituation ist aber zu klar, als daß sich an ihr mit einzelnen Zitaten etwas ändern ließe. Und so werden denn nicht nur diejenigen Wähler, die keine „reinblütigen Germanen" sind, sondern auch diejenigen, die das Rassenprinzip als politische Parole ablehnen, der christlich-sozialen Einheitsliste gegenüber die Konsequenzen ziehen.

Alles in allem genommen: eine grundstürzende Wandlung in der Zusammensetzung des österreichischen Nationalrates wird eigentlich von keiner Seite erwartet. Es mag sich um die Verschiebung von etwa einem Dutzend Mandaten handeln. Selbst wenn dabei die Sozialdemokratie, was sich nach Landtags- und Gemeindewahlen der letzten Zeit erwarten läßt, das bessere Geschäft machen würde, reicht das zur Gewinnung der Majorität für sie nicht aus. Die Wiener Stadtratswahl könnte eher Ueberraschungen bringen, doch wird auch damit kaum gerechnet. Trotz aller Härten der sozialistischen Wirtschafts- und Steuerpolitik ist der Kreis der Interessenten, z. B. der neuen Wohnungsinhaber, aber auch der Kulturpolitiker, stark und geschlossen. Und vielleicht ist es auch aus allgemeinen Gründen ganz gut so, daß beide Parteien, jede an ihrer Stelle, zeigen können, was sie fertig bringen; daß sie beide auf solche Weise in einen heilsamen Wettbewerb eintreten müssen, daß eine gewisse Stetigkeit der österreichischen Politik eben hierdurch gewährleistet erscheint.

Eine neue Entente?

Meinungsaustausch zwischen London und Paris

Wieder einmal gehen Gerüchte durch die Welt, daß sich eine Mächtegruppierung anbahnen will, die etwa das Aussehen der alten Entente haben soll. Seit einigen Wochen soll ein intensiver diplomatischer Meinungsaustausch zwischen London und Paris bestehen, dessen Ziel es ist, den Grund zu legen für eine Anzahl von Abkommen, in denen die englisch-französischen Beziehungen so gestaltet werden sollen, daß damit die Gruppierung und Stärkeverhältnisse der Mächte in Westeuropa auf Jahrzehnte hinaus geregelt seien. Hat es, so fragt man sich, einige Wahrscheinlichkeit, daß wir heute an einer Wende der englisch-französischen Beziehungen stehen? Wenn man sich die Entwicklung ansieht, die das Verhältnis Englands zu Frankreich seit Beendigung des Weltkrieges genommen hat, so könnte man beinahe geneigt sein, diese Frage zu bejahen. Von Versailles bis Locarno bestand zwischen diesen beiden Staaten eine latente Abneigung, die dann offenbar wurde, als sich England enger an Italien anschloß. Frankreich war den Engländern in Europa zu mächtig geworden, daher suchten sie in Italien das geeignete Gegengewicht. Frankreich wurde dadurch immer mehr und mehr isoliert. Wenn auch das Verhältnis Englands zu Italien nicht immer eine reine Freude für England war, so bestand es nichtsdestoweniger doch einigermaßen ungetrübt bis jetzt zu dem Augenblick, als Mussolinis starre Haltung bezüglich des Tirana-Vertrages im jugoslawisch-italienischen Konflikt die ernstesten Besorgnisse Englands erregte und Veranlassung zu einer ziemlich harten Sprache gegenüber Italien wurde. Und just in diesem Augenblick wurde der Ton zwischen Paris und London augenscheinlich freundlicher. Frankreich hat sich dann alsbald auch der englischen China-Politik angeschlossen und damit den Engländern an ihrer peinlichsten Stelle geholfen. England hat gegenwärtig das größte Interesse daran, daß in Europa sich die Verhältnisse nicht komplizieren, es selbst freie Hand behält und an seiner Stelle nunmehr Frankreich als stärkste Macht gewissermaßen auf europäischer Wacht liegt. Das wären Beweggründe, die vielleicht ein solch neues Bündnis wahrscheinlich werden lassen. Es ist klar, daß eine solche Entente, zumal wenn sich, wie es heißt, Amerika dazugesellen würde, dem Völkerbund gegenüber ein zum mindesten sehr kritisch zu betrachtendes Gebilde sein würde. Jedoch schon die Tatsache, daß solche Pläne, und seien es auch nur diplomatische Versuchsballons, diskutiert werden, sollte ein Warnungssignal für den Völkerbund sein, das heute noch nicht zu spät kommt, über seine bisherige Politik eine ernsthafte Gewissenserforschung zu halten. Eine Frage entsteht noch: die Situation Deutschlands gegenüber einer solchen neuen Entente? Deutschlands Ziel ist der europäische Friede, weil es dabei unter allen Umständen am besten fährt. Wenn ein solch neues Bündnisgebilde ebenfalls ehrlich dieses Ziel will, könnten wir nichts dagegen haben, bestände die Vermutung für das Gegenteil, so hätten Deutschlands verantwortliche Außenpolitiker die Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, daß die deutsche Republik nicht in die bekannte unbequeme Stellung zwischen den beiden Stühlen zu sitzen kommt.

*

wtb. **Berlin**, 23. April. Nach Darstellung der Berliner Blätter gehen die Meldungen über eine neue englisch-französische Entente offenbar darauf zurück, daß es der Diplomatie der beiden Regierungen in der letzten Zeit gelungen ist, über eine Reihe von Streitfragen der internationalen Politik zu einer Annäherung zu gelangen. Man verweist dabei namentlich auf die Haltung von England und Frankreich zum chinesischen Problem und zum jugoslavisch-italienischen Konflikt. In der Frage der Abrüstung ist allerdings eine Annäherung noch nicht zu bemerken. Wie die Berliner Blätter erfahren, liegen in der Tat auch keinerlei Anhaltspunkte dafür vor, daß die Beziehungen zwischen England und Frankreich die Form einer Entente angenommen hat oder daß irgendwelche schriftliche Vereinbarungen erfolgt sind.

Kulturkampf in Mexiko

Ausweisung mehrerer Bischöfe

wtb. Mexiko, 23. April. Der Erzbischof von Mexiko und zwei Erzbischöfe sowie fünf Bischöfe wurden auf Verfügung der Regierung ausgewiesen. In politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß die Ausweisung erfolgt ist, weil der Episkopat Aufstände begünstige und damit für den Überfall auf den Eisenbahnzug verantwortlich sei, wo Vertreter der Liga für religiöse Freiheit sich als Anführer beteiligt hätten.

Telegrammzensur nach dem Ausland

wtb. Mexiko, 22. April. Der Minister des Innern setzte die Kabelgesellschaften davon in Kenntnis, daß mit sofortiger Wirksamkeit sämtliche Telegramme der Zensur unterliegen, ausgenommen Regierungs- und diplomatische Telegramme.

Auf der Spur der Eisenbahnbanditen

13 Räuber bereits erschossen.

wtb. Mexiko, 23. April. Wie die Regierung offiziell bekanntgibt, wurden in der Nähe von Doniego, einer Stadt in Guanajuato, 13 Mitglieder der Räuberbande, die vor einigen Tagen einen Eisenbahnzug überfallen hatte, getötet und drei gefangen genommen. In der Veröffentlichung der Regierung werden die Räuber als „katholische Extremisten" bezeichnet. Regierungstruppen setzten die Verfolgung der Aufständischen fort, die von einem früheren General Gallegos Desci geführt werden.

Die Wahlrechtsreform. Die Mitteilung, daß der Entwurf zur Änderung des Reichswahlrechts, der bereits der letzten Regierung vorgelegen hat, nunmehr mit geringfügigen Änderungen von der neuen Regierung dem Reichstag unterbreitet werden wird, wird vom Demokratischen Zeitungsdienst für unzutreffend erklärt, weil Reichsminister des Innern v. Keudell über die Ausgestaltung der Wahlreformvorlage noch keine Entscheidung getroffen habe.

Der Zeitpunkt der deutschen Initiative in der Räumungsfrage

wtb. Berlin, 23. April. In der Presse sind in den letzten Tagen Vermutungen über den Zeitpunkt eines deutschen Schrittes zur Frage der Rheinlandräumung geäußert worden. Hierzu wird den Blättern mitgeteilt, daß die deutsche Initiative einsetzen wird, nachdem die Voraussetzungen des Art. 431, d. h. die Verpflichtungen in der Angelegenheit der Ostbefestigungen, erfüllt worden sind. Dabei ist daran zu erinnern, daß der Reichsaußenminister in Genf bereits betont hat, Deutschland werde sich bei seinem Vorgehen den günstigsten Zeitpunkt aussuchen. Natürlich läßt sich das Datum heute noch nicht festsetzen.

Schulgesetz und Pressegesetz

wtb. Berlin, 23. April. Zu der Meldung eines Berliner Blattes erfahren die Zeitungen, daß über das Schulgesetz ebenso wie über eine Aenderung des Pressegesetzes bis jetzt nur Vorbesprechungen stattgefunden haben. Ein Entwurf liegt noch nicht vor. Das Schulgesetz wird aber noch vor dem Beginn der Sommerferien dem Parlament zugehen, sodaß die Ausschüsse sich während der Ferien damit befassen können.

Hindenburg wieder in Berlin

wtb. Hannover, 23. April. Reichspräsident v. Hindenburg fuhr heute im Salonwagen mit dem fahrplanmäßigen D-Zug 3,37 Uhr in Begleitung seines Sohnes, des Majors v. Hindenburg, wieder nach Berlin. Ein Empfang fand nicht statt.

wtb. Berlin, 23. April. (Drahtber.) Reichspräsident von Hindenburg ist heute abend aus Hannover kommend in Berlin wieder eingetroffen.

Botschafter von Hösch operiert. Nach einer Meldung aus Paris ist der deutsche Botschafter v. Hösch an einer eitrigen Halsentzündung erkrankt, die eine Halsoperation notwendig gemacht hat. Es handelt sich um einen ungefährlichen Mandelschnitt. Das Befinden des Botschafters ist so gut, daß er die Amtsgeschäfte weiter führen kann.

Die Politik Tschangkaischeks

wtb. Paris, 23. April. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" in Schanghai hat vom General Tschangkaischek Erklärungen über die von ihm geplante Politik erhalten. Tschangkaischek vertritt darin folgende drei Grundsätze:

1. Er hofft, daß die Mächte dem chinesischen vom Bolschewismus befreiten Nationalismus ihre Unterstützung nicht versagen würden.
2. Er ist bereit, sich mit Marschall Tschangtsolin zu verständigen, wenn dieser sich zu den von Sun Jatsen aufgestellten nationalistischen Grundsätzen bekenne.
3. Er werde die für die Nankinger Zwischenfälle verantwortlichen Personen bestrafen und Genugtuung geben durch Entschädigung der Opfer usw. ihrer Hinterbliebenen.

Im übrigen betonte Tschangkaischek, daß er gegen die bolschewistischen Elemente in seinem Heere energisch vorgehen werde. Der russische General Gallent sei bereits geflüchtet. Gegen Borodin habe er einen Haftbefehl erlassen.

Ministerkrise in Litauen.

wtb. Kowno, 23. April. Wie die Litauische Rundschau erfährt, haben Finanzminister Karvelis und Kultusminister Viktras, die der christlich-demokratischen Partei angehören, sowie Verkehrsminister Jankewitschius von der Landwirtepartei ihren Rücktritt aus dem Kabinett erklärt.

Die Sprachenfrage in Polen.

wtb. Warschau, 22 April. Das Unterrichtsministerium hat verfügt, daß alle Minderheitsschulen in Polen sich ihrer Unterrichtssprache nicht nur im Schulunterricht, sondern auch in ihrem gesamten Verkehr mit polnischen Staatsbehörden bedienen dürfen.

Zur Dreimächte-Konferenz über Abrüstungsfragen.

wtb. Washington, 22. April. Die Leitung der amerikanischen Delegation zu der im Juni stattfindenden Dreimächte-Konferenz über die Abrüstung zur See wird der amerikanische Gesandte in Bern, Gibson, übernehmen.

wtb. München, 23. April. Reichsminister des Innern von Keudell ist heute vormittag zu Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern hier eingetroffen.

Bernstorff über die deutsche Präambel

wtb. Genf, 24. April. Der Vorbereitende Ausschuß für die Abrüstungskonferenz hat heute vormittag, ohne in eine weitere Debatte über die Kontrollfrage einzutreten, beschlossen, die ganze Kontrollfrage auf die zweite Lesung zu vertagen und die gegensätzlichen Auffassungen, die im Laufe der gegenwärtigen Tagung zu dieser Frage aufgetreten sind, in dem Schlußbericht zu den Völkerbundsrat nebeneinander zu stellen. Bei der Aussprache über die Präambel verteidigte Graf Bernstorff die von ihm vor zehn Tagen dem Ausschuß eingereichte Präambel, wobei er betonte, daß angesichts der internationalen Lage eine möglichst einfache Formel für die Präambel gewählt werden müsse. Bei der Aufstellung seiner Präambel habe ihn der Wunsch geleitet, daß sie nicht nur für Amerika, sondern auch für Rußland annehmbar sein soll, sobald es sich den übrigen Arbeiten anschließe, was er für die zweite Lesung erhoffe. Man beschloß, die Präambelentwürfe Englands, Frankreichs und Deutschlands getrennt nebeneinander in dem Bericht zur weiteren Beratung in der zweiten Lesung aufzunehmen. Der japanische Delegierte machte schließlich dem Ausschuß davon Mitteilung, daß er seine Vorbehalte in Bezug auf die Begrenzung der Marineeffektive des Material bei der Luftwaffe und der Flugzeuge auf Kriegsschiffen im Auftrage seiner Regierung unter bestimmten Voraussetzungen, u. a. bei Verzicht auf Unterscheidung von Mannschaften und Offizieren, zurückziehe.

Der Vorsitzende setzte die nächste Sitzung auf Montag nachmittag an und gab bekannt, daß in der Zwischenzeit den Delegierten die formulierten Ergebnisse der ersten Lesung in Berichtsform zugehen werden, so daß am Montag nachmittag nach Erledigung der Frage des chemischen Krieges mit der Beratung über den Schlußbericht der ersten Lesung begonnen werden kann.

Ein Aufruf des internationalen Friedensbüros in Genf

wtb. Genf, 23. April. Das internationale Friedensbüro in Genf hat an den Vorbereitenden Ausschuß für die Abrüstungskonferenz einen von dem Präsidenten des Büros, dem belgischen Senator Lafontaine, unterzeichneten Aufruf gerichtet, in welchem erklärt wird, der Welt habe sich noch niemals eine tiefergehende Enttäuschung bemächtigt, als jetzt bei den Beratungen des Vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz.

Drei Familientragödien

Berlin, 23. April. (Eig. Drahtber.) Gestern abend ertönten aus der Elbe bei Dresden laute Hilferufe. Zwei Arbeiter eilten herbei und sahen, wie eine Frau mit dem Wasser kämpfte. Unter eigener Lebensgefahr gelang es ihnen, die Frau herauszuziehen. Es handelt sich um eine 41jährige Schlosserfrau, die angab, wegen unheilbarer Krankheit den Tod gesucht und ihr fünfjähriges Kind mit in die Elbe genommen zu haben. Das Kind konnte jedoch nicht mehr gerettet werden.

wtb. Hamburg, 23. April. Heute früh wurde aus der Villa die Ehefrau des hiesigen Apothekers Just geborgen. Sie gab an, daß sie mit ihrem Mann und ihren beiden kleinen Kindern wegen wirtschaftlicher Sorgen aus dem Leben habe scheiden wollen. In der vergangenen Nacht habe die Familie Gift getrunken. Mit heftigen Schmerzen sei sie nach der Tat aus der Wohnung geflüchtet und habe sich in die Villa gestürzt. Kriminalbeamte, die sich sofort in die Wohnung begaben, fanden dort die Leichen der zwei- und dreijährigen Kinder. Der Ehemann Just ist bisher nicht ermittelt worden. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

wtb. Oslo, 23. April. Auf der Insel Smøien hat eine Frau, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit, ihren kleinen Sohn im Bette erwürgt, darauf ihr Töchterchen an den Strand geschleppt und ihm die Kehle durchschnitten. Dann tötete sie sich selbst mit einem Messer. Der in der Nähe arbeitende Mann hörte die Schreie der Kinder, konnte aber nicht rechtzeitig zu Hilfe kommen.

Unglückschronik

Krefeld, 23 April. Auf der Reinholdhütte der Stahlwerke Becker & Willich in Krefeld kamen am Freitag drei am Hochofen beschäftigte Arbeiter den Flammen zu nahe, so daß sie schwere Brandwunden erlitten und ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Einer der Verletzten ist bereits gestorben, während die beiden andern in Lebensgefahr schweben.

wtb. Paris, 23. April. (Drahtber.) Das Ministerium für öffentliche Arbeiten teilt mit, daß sich heute in dem Bergwerk von Cransac (Departement Aveyron) ein Schlagwetterunglück ereignet hat. Acht Bergarbeiter, fünf Franzosen und drei Spanier, sind dabei ums Leben gekommen, zwei weitere sind schwer verletzt worden.

wtb. Detroit, 23. April. (Drahtber.) In dem Hauptgebäude der Briggs Manufacturing Company, in der hauptsächlich Automobilteile hergestellt werden, ereigneten sich heute zu einer Zeit, als über 2000 Arbeiter in der Fabrik arbeiteten, zwei Explosionen, durch die eine Wand einstürzte und ein Brand entstand. Durch die in dem Gebäude vorhandenen Farben und Lackvorräte wurden die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Man nimmt an, daß etwa 20 Personen getötet und etwa 50 verletzt worden sind.

Fahrt DUNLOP Reifen

Mexikanische Eisenbahnräuber

Nächtlicher Ueberfall bei voller Fahrt. Ehemalige Offiziere als Banditenführer. — Der Alkohol als Anstifter und Verräter.

Von Heinz Erich Platte.

Nachdruck verboten.

Fünfhundert wohlausgerüstete Banditen, so meldete in diesen Tagen das Kabel aus Amerika, haben den Nachtschnellzug Guadalajara—Mexiko City unweit der Station Limon zur Entgleisung gebracht, die aus 50 Mann bestehende militärische Eskorte nach zweistündigem Kampfe überwältigt und getötet und sodann den Zug mit Oel übergossen und in Brand gesteckt, wobei mehr als hundert Passagiere in den Flammen umkamen.

Vorkommnisse dieser Art gehören heute selbst in Mexiko zu den Seltenheiten. Wenn man von den Taten des berüchtigten mexikanischen Banditenkönigs Francisco Villa absieht, der noch im Jahre 1917 Eisenbahnzüge mit Dynamit in die Luft sprengte, so kann man diesem Verbrechen nur den ebenso verwegenen, wie bestialischen Eisenbahnüberfall gegenüberstellen, der im Januar des vorigen Jahres auf den nämlichen Nacht-Expreß zwischen den Stationen Purecuaro und La Piedad, nur fünfzig Kilometer von dem jetzigen Tatort Limon entfernt, verübt wurde.

Damals bestand die militärische Eskorte, die Präsident Calles inzwischen auf fünfzig und bei den Schnelläufen nach Texas sogar auf achtzig Köpfe erhöhen ließ, nur aus einem Offizier und siebenzehn Mann. Der Zug, der außer einem Pullman vier Personen- und einen Gepäckwagen führte, in dem sich Silberbarren im Werte von einer halben Million Pesos befanden, war fahrplanmäßig um fünf Uhr nachmittags von Guadalajara, der Metropole des mexikanischen Westens, abgegangen.

Der Führer der Eskorte, ein junger, schneidig aussehender Offizier, hatte im Pullman Platz genommen. Ihm gegenüber saßen zwei Zivilisten, modern und elegant gekleidet, die einen ruhigen Eindruck machten und sich im fließenden Spanisch, den Jargon der kastilischen Mexikaner gebrauchend, unterhielten. Die siebzehn Soldaten hatten es sich, wie üblich, in einem der beiden Wagen zweiter Klasse (die der vierten Klasse in Deutschland entspricht) bequem gemacht, ihre Gewehre in die Gepäcknetze gelegt und mit den Passagieren, zum größten Teil indianische Arbeiter, Gespräche angeknüpft. Scherzworte flogen hin und her, und nachdem einer der Soldaten eine Flasche Tequila (Agavenschnaps) hervorgezaubert und mit Hilfe seiner Kameraden schnell geleert hatte, wurde die Stimmung immer fröhlicher.

In Ocotlan, wo der Zug abends um acht Uhr eintraf, stiegen neue Passagiere ein. Vor allem war es der vorerwähnte Wagen zweiter Klasse, der von den neu hinzukommenden Reisenden bevorzugt wurde. Es waren harmlos aussehende, ärmlich gekleidete Gestalten, Indianer und Mestizen, die den gewöhnlichen weißen Leinenanzug der „Pelados" und geflochtene Sandalen trugen. Sie setzten sich zwischen die Soldaten, kauten über gleichgültige Dinge oder aßen schmackhafte Mameyen und Orangen, deren Schalen sie auf den Boden warfen. Der Zug eilte inzwischen mit seiner höchsten Geschwindigkeit durch die Nacht, und in den Lärm der Stimmen, in das Schwatzen und Lachen der Passagiere und Soldaten mischte sich die Rädermusik des Schienenstrangs mit ihrer einförmigen Melodie der achtzig Stundenkilometer. — — —

Plötzlich trat jemand in den Gang, zog zwei Pistolen und rief laut und gellend: „Ahora!" (Jetzt!). Die blutige Tragödie, die sich daraufhin in wenigen Sekunden abspielte, steht in ihrer Art in der Geschichte Mexikos einzig da. Von den in Ocotlan eingestiegenen „Pelados" (Arbeiter), die in Wirklichkeit mit Messern und Pistolen bewaffnete Banditen waren, hatte sich jeder einen bestimmten Soldaten aufs Korn genommen und bei dem Ruf „Ahora!" das betreffende Opfer mit dem in der wollenen Leibbinde verborgen gehaltenen Messer durch einen Stich ins Herz getötet. Die Ueberrumpelung kam so plötzlich, daß nur zwei der Soldaten Zeit fanden, zu ihren Karabinern zu greifen. Sie wurden jedoch, bevor sie noch ihre Waffe entsichern konnten, durch Pistolenschüsse erledigt.

Die Passagiere, von denen verschiedene (hauptsächlich Frauen und Kinder) angesichts der blutenden Leichen und im Bewußtsein der eigenen Lebensgefahr in Schreikrämpfe fielen, wurden aufgefordert, sich ruhig zu verhalten und Geld und sonstige Wertsachen in den Mittelgang niederzulegen. Dann begaben sich die Banditen in den Pullmanwagen, wo bei ihrem Erscheinen der Führer der Eskorte von den beiden Zivilisten, von denen sich der eine als Führer der Räuberbande, der andere als sein „Adjutant" entpuppte, niedergeschossen wurde. Auch hier wie in allen übrigen Wagen erster und zweiter Klasse wurden die Reisenden ausgeplündert.

Inzwischen waren drei Banditen, ehemalige Eisenbahner, über den Pack- und Oeltankwagen zum Führerstand der Lokomotive vorgedrungen, wo der Maschinist und die beiden Heizer erschossen wurden. Zehn Minuten später lief der Zug, als wenn nichts geschehen wäre, in Purecuaro ein. Die dreißig Banditen drangen mit erhobenen Pistolen in das Stationsgebäude ein, ermordeten den Bahnhofsvorsteher und den Telegraphisten und raubten die Stationskasse. Nachdem die Passagiere ihre Abteile verlassen hatten und die Silberbarren von den Räubern in Sicherheit gebracht worden waren, wurde der Zug mit Oel, das ja im Tankwagen reichlich vorhanden war, übergossen und in Brand gesteckt. Die Beute wurde von den Banditen noch in derselben Nacht geteilt, worauf sie sich in Gruppen von drei, vier und fünf Mann auflösten und nach allen Richtungen auseinanderliefen.

Präsident Calles setzte Kopfprämien von je tausend Pesos für die Ergreifung der Eisenbahnräuber aus. Innerhalb von acht Tagen war bereits mehr als die Hälfte von ihnen gefaßt und ohne besondere Formalitäten erschossen worden. Der Anführer, Nunez mit Namen, ein früherer mexikanischer Hauptmann, entkam nach den Vereinigten Staaten. —

Der vorstehende Fall ist kennzeichnend für die „Arbeitsmethode" der mexikanischen Räuberbanden, über deren Entstehung und Organisation man bei uns im allgemeinen eine ganz falsche Vorstellung hat. Es gibt eigentlich gar keine „berufsmäßigen" Banditen, die solange rauben, morden und plündern, bis sie eines Tages von Regierungstruppen überwältigt und erschossen werden. Es handelt sich vielmehr fast immer um Gelegenheitsverbrecher, arbeitsscheue und hemmungslose Elemente, die sich in den Dörfern bei einem Glase Tequila kennen lernen und dort den Plan für einen Ueberfall auf eine Hacienda oder gar auf einen Eisenbahnzug schmieden, der in dem Augenblick greifbare Gestalt annimmt, wo sich der geeignete Führer gefunden hat. Diese Bandenführer rekrutieren sich in der Regel aus ehemaligen Angehörigen der Armee, die einen Raubüberfall auf Eisenbahnzüge nicht nur materieller Vorteile wegen begehen, sondern damit gleichzeitig auch politische Zwecke — hauptsächlich die Befriedigung ihrer Rachsucht gegen die derzeitige Regierung — verfolgen. Ist der Ueberfall geglückt, so trennen sich die Banditen auf Nimmerwiedersehn, nachdem sie den Raub unter sich geteilt haben.

Der Alkohol, der ihren verbrecherischen Plan reifen ließ, wird ihnen jedoch auch meistens zum Verhängnis. Da sie als einfache Landarbeiter usw. keine besonderen Bedürfnisse haben und zunächst nicht recht wissen, was sie mit dem geraubten Gelde anfangen sollen, so gehen sie erst einmal, nachdem sie sich zu Pferde oder zu Fuß so weit wie möglich von dem Schauplatz ihres Verbrechens entfernt haben, in einen „almacen" (Kramladen), wo sie sich betrinken und durch ihre unverhältnismäßig hohen Geldausgaben oder durch unvorsichtige Aeußerungen selbst verraten. Fast immer endete auf diese Weise eine mexikanische Banditenlaufbahn früher oder später beim Alkohol, bei dem sie in den meisten Fällen auch begonnen hat.

Betätigung der öffentlichen Hand im Erwerbsleben

In einem beachtenswerten, gemeinsamen Erlaß der Ministerien für Handel und Gewerbe, des Innern und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, abgedruckt im Ministerialblatt der Handels- und Gewerbe-Verwaltung, Nr. 4 vom 7. März 1927, werden einige der von den Spitzenverbänden von Industrie und Handel in der gemeinsamen Erklärung vom 10. November 1926 aufgestellten Grundsätze zur Betätigung der öffentlichen Hand im Erwerbsleben anerkannt.

Dieser Erlaß befaßt sich mit einer Denkschrift verschiedener Vereinigungen der elektrotechnischen Branche, in der es sich im wesentlichen um die sogenannten Installations- und Materialmonopole handelt. In der Denkschrift wird der Standpunkt vertreten, daß die Elektrizitätsunternehmungen es als ihre alleinige Aufgabe betrachten sollen, Strom zu erzeugen und zu liefern. Eine Reihe von Elektrizitätsunternehmungen habe sich aber nicht auf diese Aufgabe beschränkt, sondern ihre monopolartige Stellung und die mit dem Stromlieferungsmonopol verbundene Kontrollbefugnis dazu ausgenutzt, auf einem Gebiete tätig zu sein, das den mittelständischen Erwerbsgruppen überlassen bleiben sollte.

Die genannten Verbände faßten ihre Wünsche dahin zusammen, daß Mittel und Wege gefunden werden möchten,

1. Materialmonopole auszuschließen,
2. die Installationsmonopole und
3. die Großhandels- und Verkaufsabteilungen bei den Werken zu beseitigen.

Derartige Bestrebungen seien, wie der Erlaß ausführt, bereits vor längeren Jahren durch die Ministerien unterstützt worden. So sei bereits früher darauf hingewirkt worden, daß bei dem Ausbau der elektrischen Ueberlandzentralen die Ausführungen der Anschlußanlagen, soweit sie hinter den Stromübergabestellen liegen und auf Kosten des Anschlußnehmers hergestellt werden, dem freien Wettbewerb der beteiligten Erwerbsstände überlassen, und die Bevorzugung einzelner Firmen bei der Lieferung von Arbeiten und Materialien vermieden werde.

Um darüber hinaus die Bildung versteckter Materiallieferungs- und Installationsmonopole zu unterbinden, die zum Beispiel dadurch entstehen könnten, daß sich die Installateure gezwungen fühlten, die Materialien bei den Handelsabteilungen der Werke zu beziehen, da sie andernfalls Schwierigkeiten bei der Abnahme befürchten müßten, und weiterhin zur Entscheidung über Streitigkeiten zwischen Elektrizitätsunternehmungen und Installateuren, solle die Möglichkeit geschaffen werden, in geeigneten Fällen ein Schiedsgericht anzurufen.

Zur Erreichung dieses Zieles werde von sämtlichen Unternehmungen eine Erklärung folgenden Wortlauts verlangt, ehe die Genehmigung zur Ueberschreitung staatlichen Geländes mit elektrischen Leitungen und das Enteignungsrecht für die Errichtung elektrischer Anlagen erteilt werde:

„Die Bedingungen des Unternehmens für die Zulassung von Installateuren und für die Stromlieferung an den Abnehmer dürfen keine Materiallieferung und Installationsmonopole sowie keine Vorschriften über die von den Installateuren für ihre Arbeiten und Lieferungen zu fordernden Preise enthalten. Auch darf das Unternehmen den Installateuren keine Abgaben für die von ihnen ausgeführten Arbeiten und Lieferungen abfordern. Die in Frage kommenden Berufskreise dürfen also über das Erfordernis der notwendigen Zuverlässigkeit hinaus gemäß den „Grundsätzen für die Zulassung von Installateuren zur Ausführung von Anschlußanlagen an Elektrizitätswerke" nicht beschränkt werden. Für Zähler und Anschlußtafeln kann Abnehmern, die unmittelbar vom Unternehmen beliefert werden, Hersteller und Bauart vorgeschrieben werden.

Das Unternehmen erklärt sich ferner bereit, bei Streitfragen über die Zulassung von Installateuren und Vorschriften über Installationsmaterialien sich der Entscheidung eines Schiedsgerichts zu fügen, das aus zwei Beisitzern, von denen jede Partei einen bestellt, und einem Obmann besteht, der, falls zwischen den Parteien keine Einigung über seine Person zustande kommt, von dem zuständigen Regierungspräsidenten ernannt wird."

Eine besondere Bedeutung habe ferner in letzter Zeit die Frage der Errichtung von Handelsabteilungen durch die Werke gewonnen.

Bei ihrer Beurteilung dürfe nicht verkannt werden, daß die elektrokulturelle Entwicklung Deutschlands noch stark im Rückstande sei und die planmäßige Steigerung des Stromabsatzes eines der wenigen wirksamen Mittel sei, eine im Interesse der allgemeinen Wirtschaft liegende Strompreissenkung herbeizuführen.

Gegen solche Handelsabteilungen werde nichts einzuwenden sein, soweit sie als eine den mittelständischen Erwerbsgruppen gleichgeartete Konkurrenz aufträten. Es unterliege jedoch Bedenken, wenn Handelsabteilungen von Elektrizitätsunternehmungen den mittelständischen Erwerbsgruppen mit Mitteln Konkurrenz machten, die ihnen nur wegen ihres Stromlieferungsmonopols oder wegen des Rückhaltes öffentlicher Mittel zur Verfügung ständen. Im Interesse des freien Handels müsse deshalb Wert darauf gelegt werden, daß die Handelsabteilungen entweder auf der Grundlage des übrigen Handels als gleichartige Konkurrenz errichtet würden, oder daß die Elektrizitätsunternehmungen besser ganz auf die Errichtung von Handels- und Materialabteilungen verzichten, falls das erstrebte Ziel, durch Steigerung des Stromabsatzes eine Strompreissenkung herbeizuführen, auch auf anderem Wege erreichbar sei.

Zum Schluß weist der Erlaß auf ein Abkommen hin, das zwischen den Berliner Elektrizitätswerken A.-G. und den Händler- und Installateurverbänden dahin getroffen sei, daß die Lieferung der elektrischen Gebrauchsgegenstände und die Ausführung von Installationen auf Abzahlung erfolge, daß aber die Abnehmer die Abzahlung an die Berliner Elektrizitätswerke leisteten, während diese die finanzschwächeren Händler und Installateure sofort bezahle. Ein ähnliches oder gleiches Vorgehen wird für die in Betracht kommenden Unternehmungen empfohlen. — Wenn auch auf Grund dieses Erlasses zunächst keinerlei Zwang auf die in Frage kommenden öffentlichen Unternehmungen ausgeübt werden kann, so ist jedoch auf seine grundsätzliche Bedeutung hinzuweisen, die darin liegt, daß sich die beteiligten Ministerien dagegen ausgesprochen haben, daß derartige Unternehmungen aus ihrem öffentlichen Charakter und den ihnen hierdurch zur Verfügung stehenden finanziellen und wirtschaftlichen Mitteln geschäftliche Vorteile gegenüber den übrigen Handelsbetrieben ziehen.

Nachahmungen sind ein Beweis für die Güte!

Tatsache ist es, daß mindestens 4 bis 5 Firmen die allein echte Götterspeise der Firma Karl Fr. Töllner, Bremen, nachahmen. Töllner's Götterspeise ist schon 33 Jahre im Handel, wird wieder nachgeahmt, aber der köstliche Geschmack und das prachtvolle Aussehen der echten Götterspeise wird von der Nachahmung nie erreicht. Fordern Sie beim Einkauf ausdrücklich „Töllner's Götterspeise", sie kostet nur 25 Pfg., gibt eine kristallklare Geleespeise und mißlingt nie. Töllner's Götterspeise muß abends bereitet werden, damit sie über Nacht Zeit zum Erstarren hat.
Karl Fr. Töllner, Nährmittelfabrik, Bremen.

Der Asthmaerreger entdeckt?

Das Asthma gehört mit zu den Krankheiten, über dessen Ursache sich die Wissenschaft noch durchaus nicht im klaren ist. Man kennt seine Wirkungen, man hat auch allerhand Linderungsmittel dafür gefunden, aber die letzte Ursache dieser Erkrankung liegt noch im Dunkeln.

Dieser Tage hat nun ein holländischer Professor, Dr. Storm van Leeuwen, in einem Vortrag in Wien die Auffassung vertreten, daß als Asthmaerreger Schimmelpilze in Frage kommen. Und zwar, so meint er, seien es nicht die Pilze selbst, die die Krankheitserscheinungen zur Folge hätten, sondern diese seien auf die Wirkung von Ausscheidungsstoffen dieser Pilze zurückzuführen. Gerade in feuchten Gegenden seien in den Häusern solche Schimmelpilze zu finden. Van Leeuwen will bis jetzt 15 Pilzarten als Asthmaerreger festgestellt haben, ohne daß aber damit alle die Krankheit auslösenden Erreger, die von diesen Schimmelpilzen ausgehen, nachgewiesen sind. Zur Feststellung solcher krankheitsauslösenden Stoffe hat sich der Professor einer Methode bedient, die von Amerikanern vorgeschlagen worden ist. Er spritzte nämlich den Patienten verschiedene in Betracht kommende Extrakte aus diesen Schimmelpilzen in kleinen Mengen in die Haut. Der normale Mensch oder auch der Asthmatiker, dessen Krankheit auf eine andere Art von krankheitsauslösenden Erregern zurückzuführen ist, zeigt darauf keine Reaktion, während derjenige, bei dem die Ursache auf denselben Erreger zurückzuführen ist, überempfindlich reagiert, und zwar mit lokalen Erscheinungen wie Rötung, Ausschlag usw. Durch langsam ansteigende Behandlung mit kleinsten Mengen desselben Erregers soll es möglich sein, den Körper des Kranken daran zu gewöhnen und damit die Empfindlichkeit zu beseitigen. Es wäre dies also so eine Art Schutzimpfung gegen Asthma. Sucht man nun den Erreger des Asthmas irgendwie in solchen Schimmelpilzen, so liegt es nahe, daß das Klima, welches gegebenenfalls die Bildung solcher Schimmelpilze begünstigt, ebenfalls als maßgeblicher Faktor für die Erkrankung anzusehen ist. Holland, das bekanntlich ein sehr feuchtes Klima hat, hat sehr viele Asthmatiker aufzuweisen. Wird nun ein Asthmatiker in eine Gegend mit trockener Luft, wo die Möglichkeit zur Schimmelpilzbildung also geringer ist, gebracht, so verlieren sich für die Dauer seines Aufenthaltes dort seine Krankheitserscheinungen. Um aber Kranken den Aufenthalt auch in solchen feuchten Gegenden oder auch in feuchten Wohnungen zu ermöglichen, ist man auf die Idee gekommen, eigene Lüftungskammern zu bauen, die derartig eingerichtet sind, daß die Patienten gegen die das Asthma auslösenden Klimaschädlichkeiten geschützt sind. Derartige Kammern können natürlich auch in Privatwohnungen eingerichtet werden, die der Kranke in der Hauptsache wohl als Schlafzimmer benutzen kann. Versuche, die Professor van Leeuwen in einem Krankenhaus in Leyden mit solchen Kammern gemacht hat, sollen seine Theorie bestätigt haben.

Ein Lehrstuhl für Kinotechnik. Um allen Angehörigen der Filmindustrie, aber auch dem künstlerischen und technischen Nachwuchs die Möglichkeit zu einer gründlichen Ausbildung durch anerkannte Kinotechniker zu bieten, ist ein Lehrstuhl für Kinotechnik neuerdings geschaffen worden. Allerdings nicht bei uns, sondern bei der Harvard-Universität in Cambridge (U.S.A.). Wir bei uns in Deutschland sind nämlich noch nicht so weit . . (Film-Kurier).

Vom neuen Ozean-Zeppelin

Interessante Angaben macht die „Frankf. Ztg." über das im Bau befindliche Ozeanluftschiff „L. Z. 127": Während in den Montagehallen der Zeppelinwerft eifrig an den Ringen gearbeitet wird, aus denen sich der Rumpf des „L. Z. 127" zusammensetzen wird, sind in den Konstruktionsbüros nunmehr die letzten Einzelheiten für die riesige Führer- und Passagiergondel festgelegt worden. Von dem ursprünglichen Plan, die Führerkabinen vom Passagierraum völlig zu trennen und die ersteren in einer besonderen Gondel unterzubringen, ist man wieder abgekommen. Dafür wird eine vordere Gondel von ganz ungewöhnlichen Ausmaßen gebaut, die mit etwa 5½ Meter Breite rund 12 Meter länger ist als die des „Z. R. 3" und vergleichsweise einen normalen D-Zugwagen um die Hälfte an Länge übertrifft. An der Spitze der Gondel befindet sich wieder der Steuerraum, von hier führt eine Tür zu dem Kartenzimmer, in dem der Kommandant des Luftschiffes seinen Stand haben wird. Von diesem Raum aus geht ein kurzer Mittelgang, an dem die Funkerkabine und die Küche mit ihren elektrischen Kocheinrichtungen liegen. Hinter der Küche führt ein Seiteneingang zum Eingang der Gondel, während der Mittelgang auf den großen Speise- und Aufenthaltsraum stößt. Der Speisesaal, der 5½ Meter im Quadrat groß sein soll, wird nach dem Vorbild der Aufenthaltsräume auf den großen Ozeandampfern mit allem Komfort ausgestattet, um den Passagieren des Ozeanluftschiffes die Luftreise so angenehm wie möglich zu machen. Hinter dem Speisesaal führt wieder ein Mittelgang zu den rechts und links liegenden Schlaf- und Wohnkabinen, die insgesamt 40 Fahrgästen Unterkunft bieten. Die Wohnräume der Offiziere und Mannschaften liegen im Innern des Rumpfes zu beiden Seiten des großen Laufganges.



Wie neu bleibt Ihre Wäsche mit feurio!

feurio-Haushaltseife, feurio-flocken 4881

Wegen Ueberfüllung meines großen Fabriklagers habe ich
ca. 50 Wohnungseinrichtungen
zu denkbar niedrigsten Preisen abzugeben.
Schlafzimmer in poliert und gestrichen
Fremdenzimmer für Hotels und Pensionen
Eßzimmer in poliert u. Eiche
Herrenzimmer in poliert und Eiche
Wohnsalons in poliert und Eiche
Einzelmöbel
Polstermöbel, Clubsofas, Sessel, Chaiselongues
Dekorationen, Gardinen, Stores in allen Preisen
Ausführung sämtl. Dekorationen billigst
Teppiche in allen Größen und Qualitäten
Brücken, Bettvorlagen, Läufer, Chaiselonguedecken, Tischdecken, Möbelstoffe
Detmolder Hofmöbelfabrik Ed. Begemann
Detmold, Hornsche Straße 20

In dem kürzlich eröffneten
Inhalatorium
nach Prof. Dr. med. Brackmann
Bad Lippspringe
Detmold, Lange Str. 2, 1. Etage, ist jedermann Gelegenheit gegeben, unter sachgemäßer Beaufsichtigung zu inhalieren. Hierdurch wird am besten Erfolg gemacht gegen Erkältungskrankheiten aller Art. Befragen Sie Ihren Arzt.
Für den Hausgebrauch ist nach wie vor ein (940
INHALATOR
nach Prof. Dr. med. Brackmann, Bad Lippspringe, mit Inhalaten, die auf Grund von 30jährigen praktischen Erfahrungen zusammengestellt sind, nicht zu entbehren.
Zu haben in allen Apotheken.

Persil kalt vorwaschen und allein verwenden!

Radrows und Lenzes Industrie, Preußen, Obenwälder Zuliunieren, Sepa, Saale, sowie Speise- und Fut. kartoffeln verrätte. (5300 Ed. Best, Arminstr. 59 Telef. 907.

Bei Anzeigen, die durch Fernsprecher aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Irrtümer keine Verantwortung!
Lippische Landes-Zeitung

Ausgek. Haare kauft zu Tagespreisen Fr. Sander, Lage Lange Straße 100 Telephon 412.

Eintagskücken weiß Leghorn, rebhf. Italiener, Std. 1,00 M, Bruteier Stück 80 Pfg. Geflügelfarm Langewort Heiligenkirchen bei Detmold. (4678

Verkaufe:
4/14 PS. Opel (Limousine), fast neu, 11 000 km gelaufen. Preis 2675 Mark.
4/15 PS. Apollo offen, viersitzig, prima Läufer und Bergsteiger. Preis 1650 Mark.
5/15 PS. Adler offen, zweisitzig, neu überholt. Preis 1175 M.
H. Rehtweg, Lage/L.
Telefon 490

Schweineköpfe m. Gehör, durchwachs., Fett- u. Backes, Fettheit mit Pfd. M 4,75
9 Pfd. Schmalzausschnitt M 3,70
Backschinken mit 10 Pfd. M 11,70
5 Pfd. Vater-Knackfleisch M 4,50
Mettwurst-Ausschnitte. Käse
5 Pfd. gelbe Brode M 3,25
5 Pfd. rote Kugeln M 3,25
5 Pfd. Tilsiter M 7,50
5 Pfd. ält. Edamer M 7,50
5 Pfd. ält. Schweizer M 9,00
100 Stück Vorzer Käse M 3,25
5 Pfd. Pflaumenmus M 4,00
ab Versand-Nachnahme
CARL RAMM Barten (Holst.) Nr. 251. 3466

In jeder gewünschten Gewichts-Auflage Dauerhafteste Neu- und Wieder-Versilberung von Messing- u. Alpaca-Bestecken Löffeln, Hotel-Tafelgerät, allen Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen. (3649
Alle Reparaturen
Ernst Thalheim
Detmold, Lange Str. 3

Bettfedern und Daunen
In weiße Ware importiere ich selbst, daher so preiswert.
Betten-Spezialhaus August Mottemeyer
Bösingfeld. (1760

Für Kriegervereine Wehrmannbüchsen mit neuem Lauf, für Patrone 8 mm/m, stets auf Lager. Fabrikpreis.
Carl Stock, Lemgo.



Fuhrmann Heinrich Lahrs Tee!
denn Langtee ist das beste Blutreinigungsmittel d. Gegenwart, bewährt bei Verdauung, Kopfschmerzen v. Magen herkommend, Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Hämorrhoidalleiden, überhaupt das beste Mittel gg. Krankheiten, die v. unreines Blut herrühren. Packung 0,50 und 1,50 M. Nur echt in blau-roten Paketen mit Schutzmarke Kranbesatzschwenker.
R. Heinemann Hof-Drogerie. Lage: Kreuz-Drog. W. Borndorf, Lange Str. 69. 4280

Was steht mir im Jahre 1927 bevor? Fordern Sie Probedeutung, Geburtsdatum angeben, (5386
Astrol. M. H. Schmidt, Berlin 170 S, Schönleinstraße 34, Rückp. erb.

Inserieren bringt Gewinn



Die schlanke Linie erhalten Sie durch Dr. Richters Frühstückskräutertee. Das überflüssige Fett wird aufgesaugt und ihr Gewicht stark vermindert. Sie werden frischer, elastischer, jünger. Dr. med. G. in St. konstatiert: Ohne Diät größere Gewichtsabnahme bei gesteigertem Wohlbefinden. Prinzessin F. von S.: Der Tee wirkt prachtvoll auf die Gewichtsabnahme. — Bestellen Sie noch heute ein Paket für Mk. 2.- od. 6 Pakete für Mk. 10.- Zu haben i. Apotheken u. Drogerien, wo nicht, direkt durch Institut Hermes München Baaderstr. 8. (3437,4 Broschüre gratis.

40 Saanenziegen 1—4jährig, gedeckt od. frischmelk., 3—5 Liter Milch gebend, à 30 bis 50 M. Jungtiere 10 bis 18 M. P. Kittelmann, Ziegenzucht, Zell (Kr. Alsfeld), Oberhess. 3056

Geschäftseröffnung.
Der geschätzten Einwohnerschaft von Detmold und Umgebung gestatte ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in der Krummen Straße Nr. 5 eine
Buchbinderei und Schreibwarenhandlung
eröffnet habe.
Ich werde mich jederzeit bemüht halten, durch erstklassige Ware bei billigster Preisberechnung die vollste Zufriedenheit meiner Kundschaft zu erwerben.
Spezialität:
Bücherreinnahmungen sowie sämtliche Buchbinderarbeiten
Ich bitte, mein junges Unternehmen durch gütigen Zuspruch unterstützen zu wollen und empfehle mich
hochachtungsvoll
Willy Bünermann

Büro für Patent-Angelegenheiten Detmold, Fernr. 416 Paulinenstraße 16 I (Gebäude der Handwerkskammer)

Schuhhaus Aug. Meise Friedrichstr. 5. Qualitäts-Schuhwaren Auf alle Reparaturen kann gewartet werden 1125

Pferde-Dünger Torfstreu (Fuder 15 M., hat abzugeben Brauerei Hallenkrug

Auto- u. Wagenfahrten jeder Art, sowie Hochzeits- und Krankenfahrten mit offenen und geschlossenen Wagen zu jeder Tages- und Nachtzeit, bei billigster Berechnung führt aus (1678
W. Brüggemeier
Bad Meinberg
Telefon 69 (Amt Horn).

1000 Quadratmeter
Baugelände
sind in guter Lage, an der neuen Bahnhofstraße, in Blomberg abzugeben.
Schriftliche Anfragen an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung unter Nr. 5732.

Aktentaschen Kollegmappen Schulranzen Schülermappen und andere Lederwaren finden Sie von den billigsten bis zu den besten Qualitäten in reichhaltiger Auswahl bei (5522
Walter Kahn
Lemgo, Breite Str. 60
Ueberzeugen Sie sich!

Eine gute Milchkuh zu kaufen ges. Hillich, Pottenhauserheide 30 b. Lage.

1 Wagg. prima tr. gesl. Erlen-Rollen 2 m lang, v. 20—30 cm Durchm., sof. lieferbar.
Carl Mayweg
Heiligenkirchen
Tel. 772 Detmold

Strohdünger hat abzugeben Krumme Straße 44.

Gebrauchtes, guterhalt. Herrenzimmer zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis u. Nr. 2000 an d. Bezirksgeschäftsst. d. Ltg. in Lage.

Gelegenheitskauf
1 komb. Fräse, Kreissäge und Bohrmaschine fabrikneu.
1 Dickenhobelmaschine 500 mm, mit Kugellager, fabrikneu.
1 Dickenhobelmaschine 600 mm, gebraucht.
1 Elektromotor 5 PS, 440 Volt, Gleichstrom.
Suche zu tauschen oder zu kaufen:
1 Bandsäge 900 mm Durchmesser.
H. Husemann
Herford, Goltstraße 5 Telefon 790

Motorrad 2 PS, mit Kickstarter u. 3-Ganggetriebe, äußerst billig zu verkaufen.
Franken, Heidenoldendorf Nr. 154

Ein gebrauchtes Sofa billig zu verkaufen. Brunchstraße 21.

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (10060
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Größte Auswahl in Damenhüten in allen Preislagen empfiehlt
M. Klügge, Langestr. 63
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Ihre Buchführung übertragen Sie am besten der (10206
Buchstelle für Handel u. Gewerbe
Karl Lehbrink, Detmold, Paulinenstr. 68
Der Anschluß gewährleistet Ihnen Steuerschutz, Kreditunterlagen, Betriebsübersicht.



Für den Qualitäts-Raucher gibt es nur eins:

Kwannon-Shag

von Brüggemeyer, Detmold

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Der Bärenstein in Gefahr!

Ein Wort zur Straßenverlegung Horn—Externsteine—Holzhausen.

Man schreibt uns:

In den letzten Monaten ist das Projekt der Straßenverlegung an den Externsteinen wiederholt lebhaft erörtert worden. Man hat alle Ursache, daran zu glauben, daß die Verkehrsstraße an den Externsteinen dem öffentlichen Verkehr entzogen werden soll. So sehr man es begrüßen wird, wenn der überaus starke Betrieb — Auto und Straßenbahn — vor allem in den Sommermonaten von den vielbesuchten Externsteinen abgelenkt wird, so sehr ist es aber zu bedauern, wenn eine über 1000 Jahre alte Straße eingehen und dafür etwas geschaffen werden soll, wofür der Naturfreund herzlich wenig Verständnis hat. Die neugeplante Straße Horn-Flachsrotten-Bärenstein-Pension Mesch, Försterei Externsteine-Steingründe-Kleine Egge hat folgende „Vorteile":

1. Der Weg ist drei Kilometer länger.
2. Wird das landschaftlich hervorragende Naturbild des Bärensteins sehr stark beeinträchtigt und damit der Wildbestand im Laufe der Zeit vernichtet.
3. Ist Holzhausen als Sommerfrische sehr stark in Mitleidenschaft gezogen, da bisher die vielen dort wohnenden Erholungsgäste Holzhausen nur wegen seiner ruhigen und staubfreien Lage vorzogen und vor allem durch die schönen Waldwege am Bärenstein immer wiederkehrten. Wird dieser Wald durch eine Verkehrsstraße modernisiert, dann sind Holzhausen seine größten Reize genommen.
4. Kann die Lipp. Regierung Geld sparen, und zwar dadurch, daß man einen schon bestehenden Weg besser ausbauen würde, und zwar den Weg von Horn bei der Friedenseiche ab nach Veldorm hinter dem Knickenhagen links ab durch die Eichen (Nonnenstelle auf den alten Postweg Horn—Schlangen). Dieser Weg ist vier Kilometer kürzer wie der geplante neue Weg.

Zu überlegen wäre dann auch, [illegible] alles beim alten zu lassen und nur an den verkehrsreichen Sonntagen den neu herzurichtenden Weg freizugeben. Es würde viel Geld gespart und vor allen Dingen der Fremdenindustrie ein großer Dienst erwiesen.

Es wäre zu begrüßen, wenn die beteiligten Stellen einmal zu diesem wichtigen Problem öffentlich Stellung nehmen würden. Bestehende Schwierigkeiten und Mißverständnisse könnten auf diese Art und Weise leicht aus dem Wege geräumt werden.

Es wäre unverzeihlich, wenn von „oben" irgend ein Beschluß gefaßt würde, der die Eigenart unseres Waldes für immer vernichtete.

Einer, der Verkehr haben will, aber auch die Natur erhalten möchte.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Schießverein. An jedem Mittwoch von 5 Uhr ab Schießen auf dem Schützenberge.
— **D. O. V.** Dienstag, abends 8,15 Uhr: Herrenversammlung im Gesellschaftshause.
— **Schwesternkränzchen vom D. M. Cl.** Zusammenkunft am Montag, abends 8 Uhr, im Kaiserhof.
— **Jungdeutsche Jungschwesternschaft.** Dienstag 6½ Uhr: Jungschwestern-Pflichtabend im Odeon.
— **Kath. Lipp. Motorradfahrer.** Dienstag, abends 8 Uhr: Generalversammlung in der Restauration „Zur Linde", Lemgoer Straße.
— **Kathol. Kirchenchor.** Montag, abends 8¼ Uhr: Probe in der Kirche.
— **Bez.-Sportverein.** Treffen zur Vorkampfveranstaltung in Bielefeld heute nachm. 2,45 Uhr, Bahnhof. Rückfahrt 11,02 Uhr. Bei ungünstigem Wetter Abfahrt ab Detmold 5,40 Uhr.
— **Alldeutscher Verband.** Freitag, abends 8 Uhr: Monatsversammlung im Odeon. Bericht über die Töthener Tagung. Eingeführte Gäste willkommen.
— **Instrumentalvereinigung „Mozarteum".** Montag, abends 8¼ Uhr: Wichtige Übungsstunde zur Opernaufführung.
— **Konservatorium.** Dienstag, abends 8¼ Uhr: Chorprobe im Konservatorium.
— **Stenographenverein „Hermann".** Montag 8 Uhr: Übungsabend in d. Fortbildungsschule. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich, da letzte Frist zur Anmeldung z. Bezirkstag in Herxhausen.
Heidenoldendorf. Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Montag 6½ Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Hauptverein. Redner: Herr Pastor van Senden. Jeder willk.
Sieltung bei Lage. Sonntag: Großer Ball.

Geschäftliches

Vom 1. Mai ab beleben wieder, wie in den früheren Jahren, die schmucken Salondampfer der Personen-Dampfschiffahrt die Oberweser. Auch wie vor ist auf guten Anschluß an die verschiedensten Bahnverbindungen bei der Festlegung des Fahrplanes die allergrößte Sorgfalt verwendet worden. Im allgemeinen ist der Fahrplan derselbe geblieben, d. h. die Strecke Hameln—Hann.-Münden wird täglich zweimal in jeder Richtung befahren. Die Fahrten der Personendampfer bieten die beste Gelegenheit, die einzigartigen Schönheiten des Weserlandes den Besuchern in größter Behaglichkeit und Annehmlichkeit zugänglich zu machen. Es kann daher nicht genug empfohlen werden: Auf an die Weser, zu einer herrlich erquickenden Maienfahrt!

Das weltbekannte, reich illustrierte Fahrplanbuch ist wieder erschienen und wird von der Oberweser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hameln auf Wunsch kostenlos zugesandt. (Rückporto).

Eilige und praktische Hausfrauen sollten die in unserer Zeitung erscheinenden Inserate der Nährmittelfabrik Karl Fr. Tällner, Bremen, studieren. Sie finden darin viele Vorschläge, täglich einen anderen Pudding zu bereiten. Die vorteilhaften Preise und die guten Qualitäten sind weltbekannt.

Gesperrt

wird wegen Vornahme von Walzarbeiten die **Amtsgemeindestraße Schöne Aussicht—Brüntrup** auf der Strecke von **Schöne Aussicht bis zur Post in Mosebeck** vom 25. April d. Js. bis auf weiteres. (5736

Umgehungsweg: Mosebeck—Detmold.

Detmold, den 23. April 1927.

Lippisches Verwaltungsamt.

In letzter Zeit mehren sich die Vorfälle, bei denen während der Nachtzeit grober Unfug und ruhestörender Lärm verübt wird. **In Zukunft haben die betr. Uebeltäter Bestrafung mit dem Höchstmaß der Strafe — 150 RM. — zu gewärtigen.**

Ebenso werden in Zukunft die Uebertretungen der Straßenpolizeiordnung schärfer bestraft werden. Es wird auch heute noch häufig festgestellt, daß Radfahrer, Führer von Automobilen usw. nicht nach den erlassenen Vorschriften (rechte Straßenseite) fahren.

Detmold, den 21. April 1927.

Der Magistrat.

Gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung

am **Donnerstag, 28. April 1927, abends 6 Uhr.**

Tagesordnung:

1. Abnahme des Abschlusses des städt. Wasserwerks und des städt. Gaswerks.
2. Ersatzwahl für ein Mitglied des Schulvorstandes des Lyzeums.

Detmold, den 22. April 1927.

Der Magistrat. Dr. Peters.

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am **Donnerstag, 28. April 1927, abends 6 Uhr.**

Tagesordnung:

1. Verkauf eines Bauplatzes an der Sedanstraße zum Preise von 18 RM. pr. Quadratmeter (1. Lesung).
2. Gesuch des Reichsbanners und des Automobilklubs um Bewilligung von Zuschüssen zu den Kosten der Hermannsfeier.
3. Ueberlassung eines Platzes an der Hermannstraße zum Bau eines Gemeindehauses der ref. Stadtgemeinde (1. Lesung).
4. Verkauf eines Uferstreifens am Kanal (1. Lesung).
5. Verkauf eines Bauplatzes an der Wiesenstraße zum Preise von 12 RM. pro Quadratmeter.
6. Nachbewilligung von 1362,90 RM für den Neubau des Falkenweges.
7. Nachbewilligung von 1800 RM für die Straßenbeleuchtung im Jahre 1926/27.
8. Verkauf eines Grundstücks an der Wiesenstraße für 18 RM. pro Quadratmeter.

Detmold, den 22. April 1927.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Gregorius.

Bekanntmachung.

Es sind folgende Gegenstände als gefunden abgegeben worden: 1 Umschlagtuch, 1 Bettbezug, 1 Nachthemd, Damenschirm und zwei Fahrräder. Eigentumsansprüche sind im Rathause, Zimmer Nr. 6, während der Vormittagsdienststunden geltend zu machen. Auch ist ein Hund (Dackel) als zugelaufen gemeldet worden. Eigentumsansprüche sind bis zum 28. d. M. geltend zu machen, widrigenfalls anderweitig über denselben verfügt wird.

Lage, 22. April. **Der Magistrat.** Gierlichs.



Von 12 bis 12 die Uhren schlagen,
um uns die Stunden anzusagen.
Seit's Uhren gibt, war's festgesetzt —
bis 24 geht es jetzt.
Den Salem-Raucher stört das nicht,
das duftge Stäbchen im Gesicht,
die Zeit ihn in's Nirwana trägt,
und wenn's auch dröhnend 13 schlägt.

SALEM Rot 4₰ Lucullus 5₰

SALEM-ZIGARETTEN
mit dem goldenen Wappen auf der Packung

Haben Sie etwa Vorurteile..

gegen „Kaffee-Ersatz", weil Sie gar zu oft enttäuscht worden sind?

Dann sollten Sie doch gleich einmal den „echten Kathreiner" probieren! Wenn Sie an starken Bohnenkaffee gewöhnt sind, so mischen Sie ihn bitte anfangs. Bald werden Sie Kathreiners Malzkaffee ohne jeden Zusatz trinken wollen.

Wie viele verwöhnte Kaffeetrinker sind so bekehrt worden; schließlich auch zum Vorteil für ihre Gesundheit!

33 Millionen Tassen Kathreiners Kneipp-Malzkaffee werden täglich in Deutschland getrunken.

Und es wird viel Geld dabei gespart, denn ein Pfundpaket kostet nur 50 Pfennig.

Brennabor
der Qualitätswagen für jedermann

billig	zuverlässig
6/25 PS, 4 Zylinder, offen Mk. 4 950	geschlossen Mk. 5 200
10/45 PS, 6 Zylinder, offen Mk. 7 200	geschlossen Mk. 7 800

ab Werk. Vorführung jederzeit unverbindlich. (4691

Lippische Automobil-Zentrale H. Preyer jr., Detmold. — **Auto-Zentrale** Heiming & Co., Lemgo.



Oberweser-Personen-Dampfschiffahrtsgesellschaft Hameln

Von Mai bis Mitte Sept. tägl. Fahrten mit mod. eingerichteten **Salondampfern** auf der herrlichsten Weserstrecke zwischen **Hann.-Münden und Hameln**

Gute preiswerte Verpflegung an Bord. Abstecher nach Kassel, Göttingen, Bad Pyrmont. Auf Wunsch illustrierte Fahrplanbücher kostenlos

5728

Gesucht werden
2 leere helle Räume
für ruhiges, sauberes Geschäft. Schriftl. Angebote mit Preis unter Nr. 5708 a. d. Lbsztg.

Beschlagnahmefreie
4—6-Zimmer-Wohnung
in Hiddesen, elektrisch. Licht u. Wasserleitung, zum 1. August zu verm. Schr. Ang. u. Nr. 5733 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Für unseren Geschäftsführer suchen wir zu sofort eine
3-Zimmer-Wohnung
in Detmold oder Umgebung. (5748
Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener
Detmold, Grabbestr. 6

Suche zum sofortigen Antritt einen zuverläss.
Brenner
der für gute Ware aufkommt und mit Schürapparaten bewandert ist. Lohn nach Tarif.
Paul Rose, Ziegelmstr.
Leihgestern, Kr. Gießen
Ziegelei Faber

Brenner
für unser durchgehend betriebenes Werk Etze bei Verden (Aller) gesucht. Angebote an Ziegelmeister Bührig, Etze b. Verden (Aller).
Heinrich Hogreve
Dampfziegeleien, o. H.

Suche für sofort
1 Mann
für sämtliche Arbeiten. Derselbe muß auch mit d. Dünkelberger Presse arbeiten können. (5684
Schwabedissen
Ziegelmeister
Mülheim (Ruhr)
Kayenberg 3

Auf sofort ein tüchtiger
Ofensetzer
und
einige Leute
zum Packensetzen für unsere Ziegelei a. d. Kirchweihe gel. (5710
Ziegel- u. Torfwerke
der
Stadt Rüstringen
Fr. Eichweber
Kirchweihe 69

Wir suchen sofort nach den Feiertagen noch
2 Brenner
die schon mit Erfolg Klinker gebrannt haben.
Barmer Klinkerplatten-Werke G. m. b. H.
Barmen-Rächsterck

Sende meinen Lippischen Landsleuten jederzeit (5019
Landknechte
Melker, Burschen, Viehfütterer usw., sowie
Ziegelarbeiter
August Ruthe
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 19
Tel. Norden 6709

Zuschneideschule
von Frau Charl. Miller, Detmold, Lagesche Str. 72
Beginn eines neuen Kursus am 1. Mai

Jerxen!
Aufträge für Drucksachen und Inserate
werden von unserem Vertreter
Bernhard Schlüter
zu Originalpreisen angenommen.
Lipp. Landes-Zeitung.

Kaufe und tausche
zu günstigsten Bedingungen jedes Quantum
Roh- u. Schwingflachs
Zu melden bei
Icking & Ebbing, Weberei
Lage i. L.

Weißkalkwerk sucht sof.
2 Brenner
für Ringofen-Betrieb gegen hoh. Akkordlohn. Schriftl. Offert. unt. Nr. 5552 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen erfahrenen (5685
Ofensetzer
gegen Tariflohn.
Fr. Bruns, Zglmstr.
Dortmund
Dampfzgl. Gebr. Wilms
Es werden noch einige
jugendl. Arbeiter
bis 17 Jahre, eingestellt
Schraubenfabrik
Sandkühler
am Bahnhof Ehlenbruch

Suche zum 1. Mai einen tüchtigen
Bäckergesellen
der selbständig arbeiten kann.
Paul Hetland
Wüsten in Lippe

Suche 2 ledige (5727
Knechte
A. Busse, Hölsen
bei Selbach

Heirat wünsch. vermög. Damen, Herr. a. ohne Vermög. Siebreg, Berlin 113, Stolpische Str. (5667

Junger Mann, 18 J. alt, sucht
Lehrstelle als Kellner
in Hotel oder Restaur., zum 1. oder 15. Mai. Offerten an H. Deicke, Agentur der Landeszig. in Bad Meinberg. (5748

Dreher und Schmied
stellt sofort ein (5722
Lippische Mühlenbauanstalt
Detmold-Heidenoldendorf.

Suche für sofort einen
Schweizerlehrling
Geprüfter Oberschweizer
Schauermann
Rittergut Wendlinghausen, Post Farmbeck in Lippe

Für meine Auto- und Wagen-Lackiererei
Lehrling
für sofort oder später gesucht.
Karl Wittes
Wagenbau
Barntrup i. Lippe

● Wir such. f. unsere ● Sattlerei einen ●
● **Lehrling** ●
● für sof. od. später. ●
● **C. Menge Nachf.** ●
● **A. Co., K.-G.** ●
● Bruchstraße Nr. 29 ●

Suche zum 1. 6. oder früher ein ordentliches
Hausmädchen
Frau Sparkassendirektor Meese
Lage, Fischerstraße 16

Jüngeres, sauberes
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, für kl. Haushalt (3 Pers.) z. 1. Mai ges. Zu erfr. u. Nr. 5697 i. d. Geschst. d. Lbsztg.

Suche für sofort ein ordentliches, erfahrenes
Alleinmädchen
Küther, Düsseldorf
Herzogstraße 79 (5707

Mädchen
für kleinen Haushalt für sofort oder 1. Mai gesucht. (5702
Frau Lene Steuner
Bielefeld
Gütersloher Str. 25 I

Suche jüngeres
Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit. (5512
Frau Gutsbesitzer Heidenhain
Rickbruch
Post Bremke (Lippe)

Suche für sofort ein
jung. Mädchen
von 14—17 J. z. Hilfe in kleinem Haushalt.
Frau Walter Silberbach
Lage, Heidensche Str. 6

Stütze
zur selbständigen Führung meines Etagenhaushalts zum 1. oder 15. Mai gesucht. Selbige muß perfekt kochen können u. kinderlieb sein.
Angebote an
Otto Wust, Bielefeld
Rathausstraße 11

Für eine Hausarzt-Wochenschrift, die in keiner Familie fehlen darf, werden redegewandte, zuverlässige
Akquisitionskräfte
bei guter Bezahlung gesucht.
Offerten an den „Hausarzt"-Verlag, Halle a. d. Saale 11/280. (5687

Wir suchen per sofort fleißigen, redegewandten jungen Herrn als
Platzvertreter
Branchekenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung erfolgt.
Schriftliche Offerten unter Nr. 5688 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Perfekte
Köchin
die gleichzeitig auch Hausarbeiten mit übernimmt, per sofort gesucht. Zweitmädchen im Hause.
Frau Staercke
Paulinenstraße 14
Telefon 24

Sauberes
Küchenmädchen
welches gut kocht und im Backen und Einmachen durchaus erfahren ist, zum 1. oder 15. Mai gesucht. (5787
Arminstraße 11.

Jung. Mädchen
für Küche und Haus zum 1. oder 15. Mai gesucht. (5705
Carl Ellerbrake
Bielefeld
Herforder Straße 90

Sauberes, kinderliebes
jg. Mädchen
nicht unter 18 Jahren, zum 1. Mai für kleinen Haushalt gesucht.
Frau Paul Quest
Lage, Plaßstraße 4

Einf. jg. Mädchen
v. 15—18 J. z. Erl. d. Hausb. schlicht um sch. gesucht. Schr. Ang. unt. Nr. 5714 a. d. Lbsztg.

Ein sauberes
Hausmädchen
zum 1. Mai gesucht.
Frau v. Stietencron
Schötmar

Alleinmädchen
perfekt in Küche und Haus, in kinderlosen Haushalt, zum 1. Mai gesucht. (5746
Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden bei
Frau Kauders, Detmold, Emilienstr. 26 II.

HANOMAG



offen mit Verdeck 2175.- | abnehmbare Limousine 2500.- | 6/65 | Liefer-wagen 2500.- | Limousine 2375.-

Karl Feldmann
Bruchstr. 35 — DETMOLD — Telefon 721

Mädchen
14—16 Jahre, für leichte Arbeiten und zu Kindern gesucht. (5730
Frau Else Laging
Lemgo

Ich suche zu sofort oder 15. Mai tüchtiges, nicht zu junges
Mädchen
in Geschäftshaush., für alle Arbeiten u. möglichst auch zum selbständigen Kochen.
Gefl. Angebote an
Frau Heinr. Heitkamp
Dissen, (Teutob. Wald)

Zum sofortigen Eintritt suche durchaus erfahrene, zuverlässige
Stütze
für den Landhaushalt auf ein Gut im Amte Schötmar.
Schriftl. Angeb. erb. unter Nr. 5678 an die Geschäftsst. d. Lbsztg.

Junges Mädchen
für leichte Büroarbeiten in angenehme Stellung nach Lage gesucht. Auf Wunsch Kost und Wohnung im Hause.
Schr. Off. u. Nr. 5584 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Ordentliches
jung. Mädchen
z. Erlern. d. Hausb. per sof. od. später schlicht u. schlicht bei Familienanschluß für kl. Arzthaushalt (3 Pers.) gesucht.
Frau Dr. Goegemann
Nieheim, Kreis Höxter

Achtung!
Mädchen u. Frauen
die ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, finden gute Ausbildung i. Nähen u. Zuschneiden bei Frau Brinkmann, Exterstr. 11a, 2. Stage.

Suche z. 1. Mai evtl. später ein sauberes, zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 22 Jahren, zur selbständigen Führung meines Haushalts
Bäckerei Kronshage
Horn i. Lippe

Suche braves
Mädchen
für Haus und Küche.
Frau Bühle
Domäne Johannettental
bei Detmold

Tüchtige
Sakko-Schneider
für dauernde Beschäftigung suchen
Grabbe & Co.
Bielefeld, Herforderstr. 103.

Vertreter
gesucht, gegen hohe Provision, zum Verkauf von Maschinenölen, Auto- und Auto-Spezialölen, Benzin, Benzol, Gasölen und Industriebedarf.
Ausführliche Angebote sind zu richten an
Otto Seelgmann, Bielefeld
Ecke Wiesen- und Markgrafenstraße.

Existenz!
● **Teutonia-Sprechapparate** ●
Mk. 65.— (Modell Luxus) Mk. 90.—
Anzahlung Mk. 5.—, Wochenrate Mk. 5.— bis 8.—
Abbild. und Bedingung gratis und frei.
Wer übernimmt Vertretung oder Filiale unter günst. Beding.? (Käufer eines Apparat, bevorz.)
Angebote an „Teutonia-Sprechapparate", August Riemeyer, Bielefeld, Heeper Straße 98. (5700

Leistungsfähige Bielefelder Wäschefabrik sucht
zum Verkauf ihrer Aussteuerfabrikate an Privatkundschaft
bessere Dame oder Herrn
mit gr. Bekanntenkreis gegen hohe Provision.
Gefl. Angebote unter 700 an die Anz.-Verw. **H. L. Müller Nachf., Bielefeld.** (5709

Bad Salzuflen-Schötmar

Vom heutigen Tage ab habe ich meine
Auto-Vermietung
wieder eröffnet. Ich empfehle meinen eleganten
12/40 PS Sechszylinder Steyer
Pullmann-Limousine
für alle Nah- und Fernfahrten bei günstigster Preisberechnung
Tag und Nacht geöffnet
Karl Alfmeier
Fernruf Nr. 80 — Gelchterweg 12

Eichen-Nutzholz-Verkauf
In der Stadtforst Bad Salzuflen sollen am Donnerstag, 5. Mai, von morgens 10 Uhr ab
380 fm Eichen-Nutzholz von 20—78 cm Durchmesser u. 4 fm Ahorn-Nutzholz von 20—30 cm Durchmesser
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Nähere Auskunft durch die Forstverwaltung, Roonstr. 35, Telefon 26.
Versammlung der Käufer bei der Waldwirtschaft Loose.
Bad Salzuflen, 22. April 1927.
Der Magistrat.

Bad Salzuflen, Kurhaus.
Sonntag, den 24. April, nachmittags und abends:
2 Militärkonzerte
Eintritt pro Person 0.50 M.
Mittwoch, 27. April, abends 8 Uhr (Theatersaal)
Märkischer Madrigalchor (Leit.: Martha Schmitz)
Kammermusik-Abend.
Karten zu M. 1.— u. 1.50 am Dienstag an der Theaterkasse.

Oeffentliche gemeinschaftliche Sitzung
der städtischen Körperschaften
am Dienstag, 26. April 1927, nachm. 6½ Uhr.
Tagesordnung:
Wahl eines Beigeordneten.
Daran anschließend
Sitzung der Stadtverordneten
mit folgender
Tagesordnung:
1. Mitteilung des Beschlusses der Lipp. Regierung vom 20. 4. 27 nebst Begründung, Zuschläge zur Grundwert- und Gewerbesteuer für das laufende Rechnungsjahr betreffend.
2. Vorschlag des Sparkassenvorstandes, in § 25 des neuen Sparkassenstatuts den zweiten Satz zu streichen.
3. Endgültige Anstellung der Polizeiwachtmeister Diekmann und Blättmann.
4. Umwandlung einer Polizeiwachtmeister- in eine Polizeihauptwachtmeisterstelle mit den Bezügen der Besoldungsgruppe 6.
5. Kostenbeitrag für das diesjährige Hahn- und Reiturnier.
6. Wahl von 4 Kommissionsmitgliedern für Veranlagung der Kurförderungsabgabe.
7. Abrechnung über den Ausbau der Roonstraße und den der Alten Bielefelder Straße.
8. Einladung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Bad Salzuflen zu der hier am 8. Mai d. J. stattfindenden Kolonnenfahrt des Bezirksverbandes Lippe-Paderborn.
9. Pensionierung des Waldarbeiters Meise.
10. Austausch Gleege — Lange Straße.

Bad Salzuflen, den 22. April 1927.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Zeitschriften
Lieferung frei Haus
Bestellungen jederzeit
Buchhandlung Paul Franz



Illustr. Katalog kostenlos

Erstklassige Fahrräder
mit Garantie, Freilauf u. Bereifung in allen Preislagen
M 39.50 an
Aushändigung unserer besten Tourenräder beinur
Anzahlung M 10.—
Wochenrate M 2.50
Autofahrrad G. m. b. H.
Berlin SW 68
Alexandrinen-Str. 101
8721

Hof!
Etwa 40 — 200 Morgen und kleiner Kotten bei Bar- bzw. hoher Anzahlung sofort zu kaufen gesucht.
E. Vormbusch,
Makler für Grundbesitz u. Hypotheken.
Bielefeld, Hermannstraße 72. Telef. 1487.
(5604)

Erstklassige
Korkenfabrik
sucht tüchr. Platzvertr. für Detmold u. Umgeb. mit besten Beziehungen z. d. Korkenverbrauchern.
Angeb. unt. F. S. B. 220 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (5722

Grundstück
zu kaufen gesucht. Preisangabe erwünscht.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 5713 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Helle, trockene
Räume
von 120 und 60 qm, in der Nähe des Bahnhofs zu vermieten.
Gefl. schr. Angeb. u. Nr. 5735 an die Geschst. der Landeszeitung.

4-Zimmerwohnung
Küche, Bad, Veranda, z. 1. Okt. 1927 evtl. früher ges. Entschädigung abzugeben. Schriftl. Angebote u. Nr. 5709 an die Geschst. d. Lbsztg.

Flocken Zuckerschnitzel Leinmehl
empfiehlt (5747
A. Bunte, Detmold
Fernruf 432

Fahrräder
Nähmaschinen
beste Marken
niedrigste Preise
Bei Barzahlung
10 % Rabatt
Ernst Krohne
Heiden i. Lippe

Gebr. Türen u. Fenster
sowie 2 Küchenschränke abzugeben. Zu erfragen Elisabethstraße 9.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Lagesche Straße 122.

Herrschaftliche
Besitzung
in Detmold, 10 Zimmer nebst Mansarden, Remise mit Garage und Chauffeurwohn., Obst- u. Gemüsegarten, billig zu verkaufen. Angebl. u. Uebereinkunft. Vermittler verbeten.
Schriftl. Anfr. unter Nr. 5717 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Träger, Moniereisen, sämtliche Bauartikel
Feld- und Gartengeräte
Drahtgeflechte
Zieh- und Stacheldraht
empfiehlt billigst
Eisenhandlung
Heinr. Gees
Detmold.

Das unter der Firma

Georg Gerdes

Detmold, Lange Straße 11

geführte

Schokoladen- und Konfitüren-Geschäft

wird in unveränderter Weise weitergeführt. Wir bitten, das der Firma bisher erwiesene Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen.

Marie Gerdes - Else Gerdes

Kaufen Sie kein Auto

bevor Sie sich

nicht von der Qualität und Preiswürdigkeit

des neuen Adler „Standard 6"

5–6-Sitzer

überzeugt haben!

Besondere Vorzüge: 10/45 PS., 6 Zylinder, 4-Rad-Oeldruck-Bremse, automatische Schmierung sämtlicher Federbolzen und Gehänge.

Verlangen Sie Prospekt und unverbindliche Vorführung durch **Vertreter**

Heinrich Kohlwey, Lage i. L.

Reparaturwerkstatt — Benzin — Oel — Gummi

Offen Mk. 6 900 — Geschlossen Mk. 7700

Beerdigungs-Institut Müller-Friedrich

Meierstraße 1, neben der Hofapotheke

Aeltestes Geschäft am Platze

Übernahme kompl. Beerdigungen

Reelle Bedienung — Fernspr. 1062

Beerdigungs-Institut W. Merz

Hohnstr. 19 — Krumme Str. 16

übernimmt komplette Beerdigungen sowie sämtliche Besorgungen.

Fernruf 141. (13884

Fallobona Feder

Durch Trommelbehandlung in 2–3 Minuten die schönste Feder (keine Nachbehandlung). Reinigt und entlaust. Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bubikopf.** Mühelose Anwendung erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Bürsten- u. Kunstfedern von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Statt Karten

Dora Drewes

Karl Hölting

Verlobte

Bückeburg — Schieder

April 1927.

Ruhe sanft in Frieden,
Still von uns beweint,
Bis der Himmel friedenb
Ewig uns vereint.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen 4 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Leibzüchter

Heinrich Beckmann

Veteran von 1866, 70/71

im vollendeten 83. Lebensjahre aus diesem Leben zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Kinder u. Anverwandte

Pivitsheide, den 23. April 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Nr. 24 aus statt.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, für die tröstenden Worte des Herrn Pastor Lohmeyer sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Frau Dorothee Schäfer und Kinder

Detmold den 22. April 1927.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen sage ich, auch im Namen der Hinterbliebenen, den herzlichsten Dank.

Frau Marie Redenberg

Barntrup, 22. April 1927

Danksagung.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Geschwister Pölke.

Kachtenhausen, 23. April 1927.

Lippische Buch-, Steuerberatungs- u. Treuhandstelle — Rechtsauskunft und Inkassobüro.

Detmold

Paulinenstraße 16 I

Ged. der Handwerkskammer. Fernr. 416

Unterricht in Handarbeiten aller Techniken

Woll- und Weißnähen

für den Selbstbedarf. Eintritt jederzeit. (5716

Frau E. Burghard

Diplom-Handarbeitslehrerin

Lagesche Straße 74

Bettfedern-Reinigungsanstalt Alexander Bruns

Bruchstraße 28

Telephon 798

reinigt alle Tage Betten in bekannter vorzüglicher Ausführung.

Inletts u. Bettfedern werden stets auf Lager geführt. (3475

Gegründet 1906

Betten werden gebolt und abgeliefert. Ich bitte um rechtzeitige Benachrichtigung.

Alexander Bruns.

Vervielfältigungen

Abschriften, Rundschreiben, Reklamebriefe, Preislisten pc.

Karl Lehbrink

Detmold, Paulinenstr. 65. Fernspr. 610

10206

Ein Posten

Standuhren

billig zu verkaufen.

Pothoff & Kortmann

Mittelkindstraße

---

7 Mk.

kosten 50 Meter bestverz. **Drahtgeflecht** 1 Meter breit, ohne Anfuhr- und Frachtkosten, ferner Stacheldraht u. kompl. Einzäunungsdrähte billigst bei (2270

Aug. Meyer

Eisenhandlung

Detmold

Achtung!

Naturgewachsene

Weiden-Schippenstiele

à 55 Pfg. Versand nach jeder Bahnstation. (5012

Bernhard Hill

Mühlhausen (Thür.)

Johannisstraße 21

10% Provision u. evtl. Alleinvertrieb. Alles staunt über die neue, mir patentamtl. gesch. Fleckseife. Stück 50 g. Dtz. 1,84, Toilettseife. Dtz. 50 Pf. u. 1 Mk., 100-g-Stücke Dtz. 1,75, Teilseife Dtz. 2,37, Milchmischseife. Einzelpackung Dtz. 1,40, echte Dtz. 2,85, Sonnenw.-Seife, 250 g. 6 St. 2 M. ab Bager Nachn. (5723

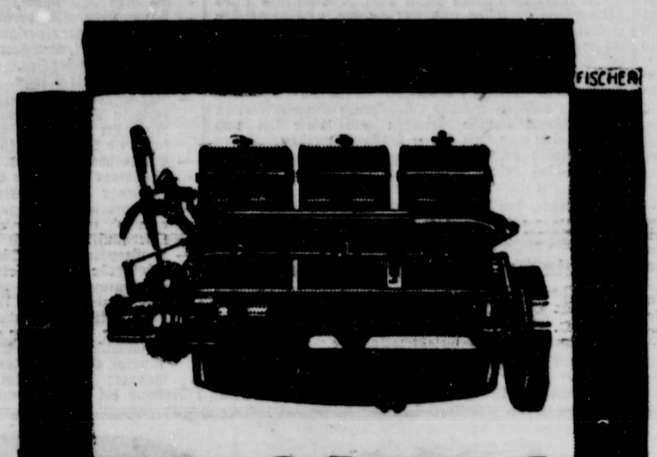
P. Hollter,

Breslau XI. 212

Globol

Gegen Motten

Durch D R P geschützt



BÜSSING

„SECHSCYLINDER"

FÜHREND

LASTKRAFTWAGEN

MOTOROMNIBUSSE

NIEDRIGE BETRIEBSKOSTEN
HOHE LEISTUNG

AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING AKTIENGESELLSCHAFT BRAUNSCHWEIG

Generalvertreter: **Theo Pohlmann,** Ing., **Bielefeld,** am Bach 14
Fernsprecher 4650.



in allen Farben zu haben

Drogerie (4770

Robert Heinemann Nachf.

Inh. Karl Windel, Lange Straße.

Reellste Bezugsquelle **Neue Gänsefedern**

wie v. d. Gans gerupft m. voll. Daunen, dopp. gereinigt, Pfd. **2.50,** dies. beste Qual. **3.50,** nur kl. Federn (Halbdaunen) **5.00,** ¾ Daunen **6.75,** gerein., geriss. Federn m. Daun. **4.00** u. **5.00,** hochprima **5.75,** allerfeinste **7.50,** la. Volldaunen **9.00** u. **10.50.** Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefallend. nehme zurück. **Fritz Rauer,** Gänsemast- u. Bettfed.-Waschanst. **Gegr. 1906 Neutrebbin** (Oderbruch) 66.

Inserieren bringt Gewinn

Brennabor-Limousine

8/32 PS, in sehr gutem Zustande, für RM. 4500.— zu verkaufen. Schriftl. Offerten unter Nr. 5668 an die Geschäftsstelle der Lpztg.

Auto!

4-Sitzer, Dürkopp, 6 Steuer-PS., tadellos erhalten, guter Bergsteiger, eignet sich, weil unverwüstlich, besonders für Berufsfahrten, preiswert zu verkaufen. (5660

H. Krüger, Kraftfahrzeuge, **Hohenhausen.**

Möbelfabrik

mit elektr. Betrieb u. 12 Bänken, in Lippe gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter Nr. 5571 an die Geschäftsstelle d. Lpztg.

Beteiligung

Kaufmann, Anfang 40, in Großhandel und Industrie in leitender Position tätig gewesen, sucht sich an nachweislich gesundem, lukrativem Unternehmen mit vorerst

20 000 RM.

tätig zu beteiligen. Event. auch Kauf. Ausf. Offerten unt. RM. 250 an Rudolf Mosse, Bielefeld. (5685

Zurück

Dr. Nacke

Fachbüro u. Beratungsstelle

für

Versicherungen aller Art

Detmold

Paulinenstraße 16 I

Gebäude der Handwerkskammer. Fernruf 416

Tücht. Mitarbeiter im Freistaat Lippe gesucht.

Für Vereine!

Tanzkontroller

Garderobeblocks

Eintrittsblocks

Kegelbücher

stets vorrätig

Paul Franz

Sad Salzuflen

Osterstraße 1

Der klopffreie Autobetriebsstoff

MOTALIN

ebenso unser an allen Motalin-Zapfstellen erhältliches

AUTOBENZIN

kann jetzt

durch die soeben erfolgte Einführung unserer Ausweishefte (10 Blatt zu je 10 Liter)

bargeldlos bezogen werden!

Verlangen Sie bitte unser neues Zapfstellen-Verzeichnis

DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT

HANNOVER

Jordanstraße 32 — Schließfach 444 — Fernruf: Nord 4683-4688



Herren- und Damen-Stoffe

aus bestem und billigstem Kauft.

Tausende Belobigungsschreiben aus allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie sofort Muster franko gegen franko.

Lehmann & Assmy, Spremberg L. 203

Aelteste Tuchfabrik Deutschlands, welche ihre Fabrikate an jeden Privatmann versendet.

Ihren Bedarf an

Fertigen Betten

Federn

Halbdaunen

Daunen

Inletts

in allen Breiten

Reform-Unterbetten

kaufen Sie in nur allerbester Qualität zu niedrigsten Preisen im 6686

Detmolder Bettenhaus

W. Sundermann

Paulinenstr. 32 (neben der Post)

Teilzahlungen!

Bäckerei- und Ladeneinrichtung

Knetmaschine mit Motor

Teigteilmaschine, Schwadenkessel

Trosen, großes Regal usw.

zu verkaufen.

Günstige Zahlungsbedingungen gegen Sicherheit auf langfristigen Kredit. Auskunft erteilt

H. Rumke, Backofenbauer

Lieme i. Lippe, Telefon Amt Lage Nr. 435

Ziegelkarren aller Art

unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit sowie Karren für Baugeschäfte und Handbedarf, ferner Mundstücke liefert (13757

Sch. Meier, Ziegelkarrenfabrik

Schötmar, Fernruf 196. Amt Salzuflen.

Katalog gratis. Probekarre franko

Möbel und Innen-einrichtungen

von Carl Beneke

DETMOLD

sind

preiswert

bei guter Form

und garantiert

guter Arbeit

4877.1

Achten Sie bitte genau auf die Firma!

Die Dame

kauft ihren Bedarf an Parfümerien und Seifen nur im (3578,2

Spezial-Seifen-Geschäft

Heinr. Hoever

Möbel Osterkrüger

Friedrichstr. 9

Großes Lager gebrauchter

Automobile

in allen Stärken und Marken. Bitte Liste einfordern. (4273

Opel-Generalvertretung

Fritz Brünger, Bielefeld

Theesener Str. 22 — Telefon 4647—4648.

Reit- und Fahrturnier in Lemgo

Sonntag, den 22. Mai 1927

Hotel Friedenstal

(Hüpperung)

Diner A 1,50: Königin-Suppe, Schweinebraten m. Blumenkohl, Kartoffeln, Vanille-Creme.

Diner A 2.00: Hühner-Pastete, Königin-Suppe, Schweinebraten mit Blumenkohl u. Kartoffeln, Vanille-Creme. (5748

— Reichhaltige Tages- und Abendkarte. —

Wohltätigkeitsvorstellung

„Die tolle Komteß"

Operette von R. Bernauer und R. Schanzer
Musik von W. Kollo

Spielleitung: Otto Wilk-Rasing v. Landestheater

Aufführung durch Damen und Herren der Detmolder Bürgerschaft im Lippischen Landestheater

Mittwoch, 27. und Freitag, 29. April 1927,
Beginn 7.45 Uhr

Orchester: Militärkapelle des Ausbildungs-Batls. Inf.-Reg. Nr. 18 unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Mietusch

Vorverkauf findet statt am Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, vormittags von 10—1 Uhr, an der Theaterkasse. (5648

Hausfrauen

besucht am Montag, dem 25. d. M., abends 8 Uhr, im Hotel „Stadt Frankfurt" den Vortrag der Frau von Nettelstadt, Berlin, über das Thema:

„Wie das Leben im Hause gesünder und angenehmer durch Elektrizität zu gestalten ist."

Die neuesten elektrischen Apparate werden praktisch vorgeführt.

Verband Deutscher Elektro-Installations-Firmen, Ortsgruppe Detmold.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Elektr. Anlagen
Motoren (2273
Reparaturen

Wilhelm Schmidt

Paulinenstr. 49 Tel. 234

Lohnschnitt

sowie Schneiden von Brennholz übernimmt

Lauenstein & Schüring

Sägewerk (1566

Lange Str. 1 **Lage i. L.** Telefon 126



Garten-möbel

(4306

Weygand-Werk

Remmighausen

Verlosung

von Vieh, landwirtschaftlichen und Hausgeräten

am 2. Mai 1927

zu Holzhausen bei Horn i. L.

Preis des Loses: 1,50 M.

Auf 20 Stück ein Freilos.

Zu beziehen durch die Lippische Landeszeitung in Detmold.

Versand nach auswärts nur gegen Voreinsendung des Betrages (4026

Zentralheizungen



Warmwasser-Bereitungen

in jeder Art und Größe führt seit 1892 (4697

Detmolder Zentral-Heizungs-Bauanstalt

Franz Glunz

Etagenkessel **Detmold.** Telefon 293.

Geschlechtskranke

verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge, selbst in vorgeschrittenen Fällen,

Sana-Luetol-Chrom-Tabletten

ohne Spritzen, o. Salvarsan, o. Quecksilbern d. Methode d. verst. Oberstabsarzt a. D. **Dr. med. Güntz.**

Seit 25 Jahren an Tausenden ärztlich erprobte Methode

Orig. Packg. f. 14 Tage M. 5.—, klo. Packg. 2.75. Ferner gegen stark veraltete (7219

Harnleiden, Ausfluß, Weißfluß

ohne Einspritzung: **Genoventrol Kur** Nr. 1 u. 2 aus. M. 4.75. Direkt unauffällig u. verschl. d. uns Versandapoth. Hochinteressante Broschüre frei (verschl. 20 Pfg.) durch

Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 12

7219

Unsere Agentur für Schötmar Begastraße 30

nimmt Zeitungsbestellungen und Anzeigen-Aufträge jederzeit an.

Lippische Landeszeitung Detmold

Lipper Land

Rund um die Woche

Bauer und Feuerwehr.

Die Freiwillige Feuerwehr des Dorfes Exten bei Rinteln hat sich mit einem Hilferufe an die Oeffentlichkeit gewandt. Es heißt darin unter anderem:

„Bei dem letzten Brande in Uchtdorf bei Exten war die Extener Feuerwehr aufgefordert worden, mit der neuen Motorspritze Löschhilfe zu leisten. Als sie mit der Spritze an der Brandstätte eintraf, wurde sie von den Uchtdorfer Einwohnern in einer Weise beschimpft und belästigt, die jeder Beschreibung spottet. Man konnte sich sein Bild von der Gesinnung dieser Leute machen. Die Gemeinde Exten hat die Motorspritze nur beschafft, um zu verhindern, daß Werte frevlerisch und nutzlos auf Kosten der Allgemeinheit vernichtet werden, daß gewisse unsaubere Elemente, die sich auf Kosten anderer Leute bereichern wollen, endlich einmal dabei hereinfallen. Wir wollen hoffen, daß die Polizei energische Schritte unternimmt, daß die ganze Sache in Uchtdorf und das Benehmen der Uchtdorfer der Extener Feuerwehr gegenüber gründlich untersucht und alle diejenigen scharf bestraft werden, die sich durch ihre Aeußerungen verdächtig gemacht haben, denn wenn der Brand in der Nacht ausgebrochen wäre, hätte es Mord und Totschlag gegeben, ganz sicher aber wären uns auch die neuen Schläuche zerschnitten worden. Sogar hundertprozentige Rentenempfänger bedrohten die Extener Feuerwehrleute mit Schlägen. Jedenfalls ist heute die Lage soweit gediehen, daß bei einem künftigen Brande mindestens vier bis fünf Polizeibeamte zur Stelle sein müssen."

Das klingt nun freilich außerordentlich ernst, und ein Uneingeweihter, der den Hilferuf der Feuerwehr liest, müßte meinen, im Dorfe Uchtdorf wohnten lauter Brandstifter. Wir kennen diese eigenartige Stimmung, die wir wiederholt als „Rache am Staat" motivierten, aus eigener Erfahrung. Das Rintelner Brandgebiet grenzt an den lippischen Norden, der gleichfalls in besonderem Maße in der letzten Zeit von Feuerlärm widerhallte. Auch dort hat sich etwas Aehnliches ereignet, wie es von der Freiwilligen Feuerwehr des Dorfes Exten gegeißelt wird. Man erinnert sich noch, daß der Oberstaatsanwalt für die Ergreifung der Brandstifter, von denen man damals noch annahm, daß es sich um eine organisierte Bande handelte, eine Belohnung von 1000 Mark aussetzte. Die roten Plakate leuchteten überall im Lande auf. Aber bezeichnend für die Stimmung im Norden ist, daß schon bald darauf nichts mehr von ihnen zu sehen war. Man hatte die staatlichen Bekanntmachungen abgerissen. Warum? Eben aus dem gleichen Grunde, aus dem die Uchtdorfer Bauern die Schläuche durchschnitten. „Wo die Not am größten, ist das Streichholz am nächsten", redeten sich die Leute ein, die an einem Abbrennen ihres Hauses das größte Interesse hatten. Auch sie sahen die Feuerwehr und alle Löscharbeit als ein Uebel an, weswegen auch immer die Nachtzeit zu einem solchen „warmen Abreißen" ausersehen wird. Die Polizeibehörden führten mit Recht bittere Klage darüber, daß ihnen bei der verantwortlichen Arbeit zu wenig Unterstützung zuteil wurde, ja daß man ihnen sogar alle möglichen Schwierigkeiten bereite, um die Aufklärung des Brandes zu verhindern. Gott sei Dank hat sich aber auch hier wieder einmal gezeigt, daß nichts so fein gesponnen ist, ohne ans Licht der Sonne zu kommen. Vater, Mutter, Söhne, ganze Familien sitzen gebrochen auf der Anklagebank. Besitz, Freiheit, Ehre — alles ist leichtfertig geopfert. Wofür? Vielleicht wird jenen Leuten vor den Geschworenen zum ersten Male klar, wie töricht sie handelten, wie verbrecherisch.

Wir haben wohl Verständnis für die Psyche dieser „Brandstifter". Sie zahlen recht und schlecht viele Jahre lang ihre Versicherungsprämien zu dem offenbaren Zweck, daß ihnen, wenn es einmal wirklich brennt, der Bau eines Hauses, einer neuen Scheune bezahlt wird. Wer den Bauern kennt, der weiß, wie schwer es ihm fällt, mit der Prämie herauszurücken, die ihm als völlig unproduktive Zahlung erscheine, so lange sie nicht einmal ihren handgreiflichen Zweck bei der Auszahlung einer Versicherungssumme bewiesen hat. Die Bauern von Uchtdorf und die von anderswo sind sicherlich keine Brandstifter. Aber wenn es nun einmal brennt — dann lassen sie es brennen, weil sie ja versichert sind. Und wenn einer daherkommt, der sie daran hindern will, dann betrachten sie den als Eindringling, der sich in ihre Privatangelegenheiten mischt und sie um die wohlverdiente und langbezahlte Versicherungssumme bringen will. Gegen eine Teilauszahlung hegen sie Argwohn, sie rechnen mit der runden Summe, auf die sie versichert sind. Wie gesagt: wir haben Verständnis für solche Argumentation, Verständnis aber nur bis zu einem gewissen Grade. Tausende und Millionen unserer Mitbürger sind in ähnlicher, wirtschaftlicher Notlage und kommen nicht auf den teuflischen Gedanken, Feuer an das eigene Besitztum zu legen. Das Leben ist eben nicht nur Sonnenschein, das Leben ist Kampf, härtester Kampf! Zudem ist in den meisten Fällen, die vor dem Detmolder Schwurgericht bereits zur Aburteilung kamen, eine besondere Notlage gar nicht einmal erwiesen. Man spielt mit dem Gedanken: bei anderen ist es geglückt, warum sollte es auch bei uns nicht gelingen? Die Erfahrung hat gelehrt, daß nichts geeigneter ist, die Brandstiftungsepidemie wirksam zu bekämpfen, als rücksichtsloseste Strenge. Mitleid wäre nur ein Zeichen der Schwäche. Darum muß man der Staatsanwaltschaft, den Sicherheitsorganen und den Geschworenen zurufen: werdet hart! Es geht um die Autorität des Staates.

Anschluß.

Der Besuch des preußischen Finanzministers beim Landespräsidium hat doch in weit größerem Maße die Oeffentlichkeit interessiert, als man es aus der lakonischen Meldung des Landespräsidiums hätte schließen sollen. Grundsätzlich ist sich die ganze Presse darüber einig, daß der Herr Finanzminister nicht nur um der schönen Berge oder gar um des großen Hermannswillen nach Detmold gekommen ist, sondern daß seine Unterredung mit den verantwortlichen Leitern der lippischen Staatsgeschicke doch einen tieferen politischen Sinn hatte, als lediglich den eines improvisierten Besuchs. Wir deuteten schon an, daß neben allgemein politischen Fragen, die beide Länder interessieren, möglicherweise auch in der Anschlußfrage sondiert worden sei. Dem „Berliner Tageblatt" ist anscheinend von „gut unterrichteter Seite" inspiriert worden, daß die Reise lediglich „privaten Charakter" trug und keine Sondierungen in der Anschlußfrage und über den Finanzausgleich vorgenommen worden seien. Der Finanzminister, der erst in Herford weilte, habe von dort aus „lediglich einen Ausflug nach Detmold unternommen". Eine Antwort des Landespräsidiums ist bisher nicht erfolgt und wahrscheinlich auch nicht mehr zu erwarten. Daß aber tatsächlich über die Lebensfrage des lippischen Staates gesprochen wurde, halten wir außer jedem Zweifel. Während das „Volksblatt" diese Möglichkeit für nicht wahrscheinlich ansieht, ist die „Lipp. Tageszeitung" mit uns der Meinung, daß bei diesem Besuch „Angelegenheiten von größter Bedeutung für unser Land" die Grundlage der Besprechungen gebildet haben. Allerdings wollen uns ihre Ausführungen über diese Frage reichlich unlogisch erscheinen. Die Wahrscheinlichkeit einer Erörterung der Anschlußfrage motiviert das Blatt nämlich damit, daß es an die Worte des deutschnationalen Redners bei der ersten Lesung des Etats erinnert, die dahin gingen, daß in dieser Angelegenheit „die Erklärungen des Landespräsidiums mit Vorsicht und einem gewissen gesunden Mißtrauen zu betrachten seien, daß sich in der augenblicklich in Lippe regierenden Koalition die Parteien zusammengefunden hätten, die aus grundsätzlichen wie aus opportunistischen Erwägungen heraus für einen Anschluß allzu geneigt seien."

Wir haben schon wiederholt unsere Stellung zu einem Anschluß Lippes an Preußen präzisiert. Daran hat sich auch seit der neuen Koalition und sei dem Uebertritt Herrn Staerckes zur Volkspartei nichts geändert. Wir sind nach wie vor überzeugt davon, daß das lippische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit im entscheidenden Moment für die gelb-roten Farben eintreten wird, insbesondere dann, wenn es unter solchen Bedingungen zu einer Entscheidung gezwungen würde, wie etwa das schaumburg-lippische Nachbarland. Allerdings, es geht augenblicklich wie ein knospender Frühling durch die deutschen Lande: die Sehnsucht nach dem großen, alle Stammesbrüder umfassenden Einheitsstaat. „Ein Volk auf einem Staatsgebiet, mit einer obersten Staatsgewalt, unter einem Recht, das ist der Einheitsstaat." Jedem guten Deutschen sollten die Worte des greisen Geheimrats Kahl aus der Seele gesprochen sein: „Einer Entscheidung auszuweichen, ist auf die Dauer nicht möglich. Auch die überzeugten Föderalisten können sich der Tatsache der Not nicht verschließen. Dabei bleibt das hochpolitische Problem der Wege zur Ueberführung in den Einheitsstaat und dessen näherer rechtlicher Ausgestaltung selbst noch vollkommen offen.

Es besteht durchaus keine Notwendigkeit, daß in ihm die geschichtlichen Gebilde der Länder wesenlos verschwinden. Nur über das unweigerlich durch unser Schicksal vorgesteckte Ziel selbst sollte keine Selbsttäuschung mehr bestehen. Dieses Schicksal weist zum Einheitsstaat, vorläufig mindestens zu einem innerhalb des Bundesstaates gesteigerten Unitarismus."

Wenn also der preußische Finanzminister tatsächlich in der Anschlußfrage sondiert haben sollte, so glauben wir, daß das nur in der Richtung des Einheitsstaates geschehen sein kann. An den wiederholten feierlichen Erklärungen des Landespräsidiums, die Selbständigkeit des lippischen Staates solange aufrecht zu erhalten, wie es dem Wohle der Allgemeinheit gegenüber zu verantworten ist, besteht jedenfalls keinerlei Grund zu „Mißtrauen" oder „Vorsicht". Wenn dann eines Tages tatsächlich im Interesse eines großen geeinten Deutschlands die gelb-roten Grenzpfähle fallen sollten, dann nur unter dem Bewußtsein, daß wir das Erbe der Väter auf dem geweihten Altar des Vaterlandes geopfert haben.

sp.

— **Deutsche Volkspartei.** Am Mittwoch, dem 27. April 1927, nachmittags 4 Uhr, findet bei Gastwirt Schuster in Lage eine Landesparteiausschußsitzung statt, auf der Herr Reichstagsabgeordneter Engberding-Münster über die Winterarbeit des Reichstages sprechen wird. Außer den gewählten Mitgliedern des Landesparteiausschusses können auch andere Parteifreunde an dem Vortrag teilnehmen. Sie werden hiermit eingeladen.

Von den Realsteuern

In den Stadtverordnetenversammlungen der lippischen Städte hat sich endlich ein deutliches Frontmachen gegen die bisherige Art der Deckung des Finanzbedarfs gezeigt. Ueberall ist mit dem Herabsetzen der gemeindlichen Zuschläge zur Grundwert- und Gewerbesteuer begonnen worden. Die bisherigen Zuschläge beliefen sich einschließlich der gemeindlichen Schuldbedürfnisse auf 200 Prozent, sodaß im ganzen 300 Prozent der Grundwert- und Gewerbesteuer erhoben wurden. Zu diesen sogenannten Realsteuern trat sodann noch die sogenannte Hauszins- oder Entschuldungssteuer. Deren groteske Höhe erkennt man am besten an der Tatsache, daß sie auch für den unentschuldet gebliebenen oder nie verschuldet gewesenen Besitz eine Grundwertsteuer von über 100 Prozent bedeutete. Daß aber auch die Steuer von dem belastet gewesenen Besitz häufig mit einer Entschuldungsbesteuerung nichts zu tun hat, haben wir oft genug nachgewiesen. Zusammengenommen ist die Realbesteuerung hoch, ist sie vielfach unerträglich hoch. Und da in der Gewerbesteuer gleichzeitig auch noch die Ertragsbesteuerung enthalten ist, ist sie geradezu eine Doppelbesteuerung, eine Doppelbesteuerung, die ohne jeden sachlichen Grund nur einen Teil der Gemeindebürger trifft, häufig solche Bürger, die mit ihrem doppelt besteuerten Einkommen weit unter demjenigen anderer Volkskreisen bleiben. Gerade die einseitige Doppelbesteuerung einzelner ist es, die zu der tiefgehenden Verbitterung geführt hat. Wir stehen nicht an, diese doppelte Heranziehung Einzelner zu den Gemeindesteuerlasten für unmoralisch zu erklären. Wir sehen in der Fortdauer dieser Zustände eine schwere Gefahr für die Gemeindeeinrichtungen aller Art, eine Gefahr auch insonderheit für den Gemeindefrieden. Deshalb haben wir auch für die Herabsetzung der Gemeindezuschläge volles Verständnis. Die Stadtverordneten würden geradezu ihre Pflicht verletzen, wenn sie nicht in der schärfsten Weise gegen die vom Reiche und den Länderverwaltungen beliebte Tugend der Gewöhnung an Notzeit-Maßnahmen Protest erhöben. Die Gemeindeaufgaben müssen in erster Linie aus den Einkommensteuerüberweisungen und aus den gemeindlichen Zuschlägen zur Einkommensteuer bestritten werden, nicht aber aus den Realsteuern. Bis dahin, wo das Reich seine Beratungen über die gemeindlichen Zuschläge abgeschlossen hat, muß entweder ein Abbau der Klarichtungen erfolgen oder das Land muß seine Einkommensteuerüberweisungen erhöhen.

Landespräsidium und Lemgoer Gymnasium

Die Frage der Umwandlung des Lemgoer Gymnasiums in ein Reform-Realgymnasium hatte, wie wir gestern berichteten, der „Lippischen Post" Veranlassung gegeben, einmal die Verzögerung der Antwort der Oberschulbehörde zu kritisieren und zum andern die Art der Benachrichtigung — sie war in 12. Stunde telephonisch erfolgt — zu bemängeln. Daraufhin hat nun die „Lippische Post" vom Landespräsidium folgende Aniwort erhalten:

„Die „Lipp. Post" hat die Tatsache, daß die „Entscheidung über die Art der Umwandlung des Gymnasiums" nicht rechtzeitig, d. h. vor Schulanfang, übermittelt worden ist, dazu benutzt, in heftigen Worten Folgerungen zu ziehen und es als „tief bedauerlich" zu erklären, „daß man den hiesigen Eltern und der Lehrerschaft derartiges zu bieten wagt" usw. Das Landespräsidium hat den Sachverhalt festgestellt. Die Entscheidung ist auf den Antrag der Oberschulbehörde bereits unter dem 14. April erfolgt, sie ist allerdings infolge der Feiertagspause der Oberschulbehörde nicht unverzüglich mitgeteilt worden. Am Tage vor Schulbeginn ist von der Leitung der Schule bei der Oberschulbehörde angefragt worden. Die Oberschulbehörde hat hierauf im Landespräsidium angefragt, und sie ist alsbald über die ergangene Entscheidung verständigt worden. Es erübrigt sich, die maßlosen Folgerungen der „Lipp. Post" in aller Form zurückzuweisen. Eine direkte Anfrage von Lemgo aus hätte den Sachverhalt sofort geklärt."

An sich mag die Angelegenheit damit erledigt sein. Die Antwort wird allerdings Lemgo wenig befriedigen. Wenn das Landespräsidium meint, eine direkte Anfrage hätte den Sachverhalt sofort geklärt, so muß man andererseits aber auch bedenken, daß nicht Lemgo verpflichtet war, zu fragen, sondern daß es von Detmold eine Antwort, und zwar wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit, eine beschleunigte Antwort erhalten mußte.

— **Gegen jugendliche Attentäter.** Die Lippische Oberschulbehörde macht im Staatsanzeiger folgendes bekannt: „Es ist uns mitgeteilt, daß in letzter Zeit wiederholt Störungen des Straßenbahnbetriebs dadurch verursacht worden sind, daß Personen (in den meisten Fällen Schüler) die Bahnanlagen mit Steinen beworfen haben. Die Schüler werden sich in den meisten Fällen nicht der Folgen (Transportgefährdung und dergl.) bewußt sein, die durch den von ihnen verübten Unfug entstehen können. Wir weisen die Lehrer des Landes hierdurch noch einmal an, die Schüler auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die durch irgendwelche Beschädigungen der Straßenbahnanlagen hervorgerufen werden können."

Detmold

— **Seinen 83. Geburtstag** feiert heute der Oberpostschaffner a. D. Heinrich Stock, Adolfstraße 7. Stock ist Veteran von 1870/71 und weiß aus Deutschlands großen und schönen Tagen interessant zu erzählen. Wir wünschen dem alten Herrn, der auch ein fleißiger Leser der Landes-Zeitung ist, für das neue Jahr alles Gute.

— **Vom Auto überfahren** wurde gestern nachmittag auf der Bruchstraße der städtische Arbeiter Upmeier, Wehmstraße. U. war auf dem Bruchberg mit dem Reinigen der Kanalisation beschäftigt. Der starke Sturm trieb seine Arbeitskarre mitten auf den Fahrdamm. In dem Augenblick, als er der Karre nachlief, kam vom Marktplatz her das Auto des praktischen Arztes Dr. F. aus Meinberg. U. lief direkt vor den Wagen und wurde von diesem überfahren, ohne jedoch ernste Verletzungen davonzutragen. Dr. F. schaffte den Verletzten sofort ins Landkrankenhaus. Den Führer des Kraftwagens, der in langsamem Tempo fuhr, trifft keine Schuld.

— **Höhere Strafen für groben Unfug.** Der Magistrat weist im Anzeigenteil darauf hin, daß mit Rücksicht auf die in letzter Zeit sich mehrenden Vorfälle, bei denen während der Nachtzeit grober Unfug und ruhestörender Lärm verübt wird, die betreffenden Uebeltäter das Höchstmaß der Strafe von 150 Mark zu gewärtigen haben. Desgleichen sollen in Zukunft auch die Uebertretungen der Straßenpolizeiverordnung schärfer beurteilt werden. Insbesondere wird immer noch festgestellt, daß Radfahrer, Führer von Automobilen usw. nicht die vorschriftsmäßige Straßenseite benutzen. — Wir halten diese Verfügung für dringend notwendig und möchten nur wünschen, daß sie insbesondere, was den ersten Teil betrifft, mit aller Schärfe durchgeführt wird.

— **Verbandstag der Uhrmacher.** Am Sonntag, dem 29. und Montag, dem 30. Mai, findet in Detmold der 9. Verbandstag des Westfälisch-Lippischen Uhrmacher- und Goldschmiedeverbandes statt. Im Neuen Kruge versammeln sich etwa 600 Delegierte zu geschäftlichen Dingen, worauf am Abend eine Geselligkeit folgt. Der Montag ist für Ausflüge in den Teutoburger Wald in Aussicht genommen. Der Reichsverbandstag findet kurze Zeit darauf in München statt.

— **Platzkonzert.** Am Sonntag, dem 24. April, findet bei gutem Wetter ein Konzert der Militärkapelle von 11.15 Uhr ab auf dem Schloßplatze mit folgendem Programm statt: 1. Parademarsch, von Möllendorf; 2. Ouv. zur Oper „Die Stumme von Portici", v. Auber; 3. Zug der Frauen zum Münster, aus „Lohengrin", v. Wagner; 4. Melodien a. d. Operette „Das Pensionat", v. Suppé; 5. Frühlingsstimmen, Walzer, v. Strauß; 6. Gott mit uns, Marsch, von Schröder.

— **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, 28. April, abends 6 Uhr, statt. Bei der Tagesordnung handelt es sich in der Hauptsache um Verkauf von Bauplätzen. Auch das Gesuch des Reichsbanners und des Automobilklubs um Bewilligung von Zuschüssen zu den Kosten der Hermannsfeier steht zur Besprechung. In der voraufgehenden gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung soll der Abschluß des städtischen Wasser- und Gaswerkes abgenommen und die Ersatzwahl für ein Mitglied des Schulvorstandes des Lyzeums vorgenommen werden.

— **„Wie das Leben im Hause gesündere und angenehmer durch Elektrizität zu gestalten ist"**, so lautet der interessante Vortrag, den Frau von Nettelbladt am Montag, dem 25. d. M., abends 8 Uhr, im Hotel Stadt Frankfurt halten wird und auf den wir hiermit besonders hinweisen möchten. Der Vortrag dient der Aufklärung über das heute bereits sehr ausgedehnte Gebiet der Anwendung der Elektrizität im Haushalt. Für fast jede Arbeit der Hausfrau ist heute ein elektrisches Hilfsmittel geschaffen, welches der vom Morgen bis zum Abend beschäftigten Hausfrau die Arbeit erleichtern, ihre Zeit und Kraft sparen soll. Von den elektrischen Gebrauchsgegenständen für den Haushalt ist das elektrische Plätteisen längst bekannt und geschätzt, ebenso der elektrische Wasserkocher und die Heißluftdusche für die verschiedensten Zwecke. Das Heizkissen und der elektrische Staubsauger sind Apparate, die neuerdings immer mehr Verwendung finden. Damit sind nun die zur Besprechung und Vorführung kommenden Haushaltsapparate nicht etwa alle aufgezählt. Der Hausfrau wird eine Fülle von Anregungen gegeben, wie sie sich die häusliche Arbeit erleichtern und sie schneller ausführen kann, damit sie auch für ideale Aufgaben Zeit zur Verfügung hat. Der Vortrag dauert etwa 1½ Stunden. Keine praktisch denkende Hausfrau sollte sich diese Gelegenheit, die zu ihrem eigenen Vorteil dient, entgehen lassen. Selbstverständlich sind zu dieser Veranstaltung, wie uns mitgeteilt wird, auch die Ehemänner eingeladen, die an der Beschaffung dieser oder jener Einrichtung ja auch ein anteiliges Interesse haben. Der Eintritt ist frei. (Siehe heutiges Inserat!)

— **Wohltätigkeitsvorstellung im Lippischen Landestheater „Die tolle Komtesse".** Der Vorverkauf für die Vorstellungen am Mittwoch und Freitag ist außerordentlich rege. Am Sonnabend vormittag waren bereits für 300 Plätze Vorbestellungen eingegangen. Es empfiehlt sich also, sich rechtzeitig um Eintrittskarten zu bemühen. Der Vorverkauf findet täglich von 10—1 Uhr an der Theaterkasse. Sonntags von ½12 bis ½1 Uhr statt. Die Theaterbesucher werden dringend gebeten, sich zum Beginn der Vorstellungen pünktlich einzufinden (Beginn wie üblich 7,45 Uhr). Mit der Ouvertüre werden die Türen zum Zuschauerraum geschlossen, um die Wirkung der Ouvertüre und des von die Schlacht. Schanzi sedderiert. Prinz Friedrich Karl hat mich vorgerufen, mit mir gesprochen hat er. Ich soll nach Versailles! Liebe Eltern, erschreckt nicht, zum König soll ich.

Es grüßt

Euer Sohn Philipp."

Und wie er erschrak, der biedere Buchbindermeister! Die Karte fiel ihm aus der Hand. Prinz Friedrich Karl — Versailles — der König — Jesus Maria! Was ist denn nur los? In seinem Hirn stürzten alle Begriffe durcheinander.

Die Meisterin sank totenblaß, an allen Gliedern zitternd, auf einen Stuhl. Der Philipp war immer ein braver Junge gewesen — er wird mit seinen armen Eltern in ihrer Angst um ihn doch keine Scherze treiben!

Auch in ihrem Innern gab es etwas wie das Glimmen eines Fünkchens: eine Art Mutterstolz, den sie bisher nie gekannt.

Ihr guter kleiner Fleppi — sie sieht deutlich sein treuherziges Gesicht — vor den König in Versailles soll er! Jesus und Joseph! Wie wird er da bestehen! Er war immer schüchtern im Verkehr und unbeholfen im Antworten gewesen. Ein Held — nein, ein Held, der hat eigentlich nicht in ihm gesteckt. Wenn er nur glücklich erst zurück wäre! O, sie gäbe Versailles und alle hohen Ehrenbezeigungen, die seiner noch warten, gern darum! Wenn er doch nur erst wieder hier bei ihnen geborgen in der warmen Stube säße!

Und ein seltsames, dunkles Ahnungsweh preßte ihr am Herzen; insgeheim vergoß sie Tränen. Sie wollte und wollte nichts von einem Jubilieren wissen; denn das ganze Städtchen war über Held Philipps ungeheure Ehren wie außer sich vor lokalpatriotischem Stolz.

„Wenn er nur wiederkommt!" stieß sie aus.

Er soll nicht wiederkommen? Jetzt, wo der Krieg so gut wie zu Ende? Sie lachten die Gute mit ihren Ahnungen aus.

Zum Sonntag

Die Reihe der Feste naht sich wieder ihrem Ende. Die Ostergloden sind wieder mal verklungen, wie so oft schon für euch, ihr lieben Leser.

Was nun? Ist euer Fuß dem Ziel eurer Wallfahrt näher gekommen, der Boden unter ihm fester, der Gang gewisser geworden? Ist's euch gegangen, wie der Name des heutigen Sonntags sagt, daß ihr mehr noch als bisher Verlangen tragt nach der lauteren Milch des Evangeliums, daß ihr in diesem Stück „jetzt geborene Kinderlein" seid (quasi modo geneti): Geboren, nicht in der Vergangenheit, auch nicht in der Zukunft, sondern in der Gegenwart: jetzt durch dies Festerleben auf's neue zum Leben erwacht und in Lebensbetätigung? Natürlich nicht in dem Leben ohne Ewigkeit, sondern in dem Leben aus der Ewigkeit und für die Ewigkeit!

Jetzt gilt's, was Petrus sagt: So leget nun alle boshafte Gesinnung und alle Falschheit, jede Art von Neid und Heuchelei und alle Verleumdung ab und traget nach der im Wort Gottes dargereichten lauteren Milch Verlangen, damit ihr durch sie zur Rettung heranwachset, wenn ihr wirklich geschmeckt habt, wie freundlich der Herr ist.

Ja, wie viele haben das wohl zu Ostern wieder geschmeckt, wenn sie mit oder ohne Posaunenhall und Orgelrauschen sangen: er lebt, und es in ihnen widerhallte: ihr dürft deshalb, seinet-, des Lebendigen wegen, auch leben!

Wenn ihr, so lautet eine alte Mahnung, wenn ihr zu dem lebendigen Stein hinzutretet, der bei Gott ein auserwähltes Kleinod ist, so werdet ihr gleichfalls als lebendiger Stein zu einem geistlichen Hause auferbaut, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott um Jesu willen wohlgefallen.

Ein solches Haus aus solchen Steinen tut uns noch mehr not, als der auch durchaus unumgängliche Bau von Wohnungen für die Wohnungslosen. Wünschen wir diesen baldigst Erfüllung ihrer Sehnsucht, so wünschen wir erst recht unserem Volke viele solche Häuser, die aus lebendigen Steinen gebildet sind! Das wäre Osterfrucht.

Frl. Oesterhaus verfaßten Prologes, den Frl. Hiller spricht, nicht zu beeinträchtigen. Zu spät kommende Besucher können dann erst vor dem Beginn der Operette den Zuschauerraum betreten. Es liegt also im eigenen Interesse der Theaterbesucher, pünktlich zu erscheinen. Zur Deckung der Unkosten wird im Gegensatz zu dem sonst üblichen Verfahren ein Garderobengeld von 20 Pfennig erhoben.

— **Die Konzerte des Hans Müllner-Quartetts** üben im „Krummen Hause" eine fortgesetzt steigende Anziehungskraft aus. Die herrlichen Waldanlagen des Büchenberges entfalten täglich mehr ihre Frühlingsschönheit. Die Buchen beginnen ihre Blattknospen zu öffnen und junges, frisches Grün erfreut das Auge des Spaziergängers. Da, bietet dann eine kurze Rast bei den beliebten Klängen der Haustapelle des „Krummen Hauses" eine angenehme Unterhaltung, zumal da auch Küche und Keller aufs Beste bestellt sind. Sonntag findet wieder eine musikalische Morgenfeier statt. Bei günstiger Witterung sollen die Konzerte auf der Terrasse stattfinden.

Amt Detmold

Heiligenkirchen-Berlebeck, 23. April. Der Vaterländische Frauenverein eröffnet am Montag, dem 2. Mai, seinen Kindergarten. Es sollen dort die Kinder unserer Gemeinde von 3 bis 6 Jahren in den Nachmittagsstunden von einer Kindergärtnerin betreut und beschäftigt werden. Wir bitten um Anmeldungen bis zum 30. d. M., in Heiligenkirchen bei Frau Krüger, Nr. 110 (am unteren Wege), in Berlebeck bei Frau Vorsteher Wächter. Alles Nähere ist dort zu erfahren.

Heidenoldendorf, 23. April. Der Kirchenchor unserer Gemeinde veranstaltet am Sonntag, 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, ein gut vorbereitetes Frühlingskonzert. Neben einigen größeren Chören wird das Programm hauptsächlich dem Frühlings- und Volksliede geweiht sein. Verschiedene Soli bereichern das Programm. Wir weisen schon heute darauf hin.

Bad Salzuflen

— **Die Wahl eines Betriebsleiters** für die städt. Betriebswerke soll in gemeinschaftlicher Sitzung der städtischen Körperschaften am nächsten Dienstag erfolgen. In der daran sich anschließenden Sitzung der Stadtverordneten soll zunächst Mitteilung des Beschlusses der Lippischen Regierung über die Zuschläge zur Grundwert- und Gewerbesteuer erfolgen. (Bekanntlich hat die Regierung einen Zuschlag von 150 Prozent für erforderlich erachtet.) In Verbindung damit dürfte die Beschwerde der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, die sich gegen die Entscheidung der Regierung richtet, zur Verhandlung kommen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung sind nur von geringer Bedeutung. (Siehe Anzeige.)

— **Das deutsche Mutterherz,** betitelt sich ein gegenwärtig im neuen Programm der Kammerlichtspiele gezeigtes Großfilmwerk. Man hat schon viele vaterländische Filmdramen auf der Leinwand erscheinen sehen und ist mißtrauisch geworden, weil sie meist nicht das hielten, was sie in hochklingenden Titeln versprachen. Hier aber handelt es sich endlich einmal um die Schilderung von Vorgängen, wie sie in der Zeit des großen Krieges mehr oder weniger jede deutsche Familie miterlebt hat. All die kleinen Schwächen, die

Krähe

Eine Erinnerung aus dem deutsch-französischen Kriege.

Von Alexander Baron von Roberts.

(Schluß.)

„Wir kommen niemals heim," meinte Krähe, ein Stoßruf, der ihm jetzt unwillkürlich entfuhr. Zuweilen, um seine Wehmut und sein Heimweh zu bekämpfen, versuchte er es noch einmal mit seinem Gekräh. Matt und gedrückt kam es aber heraus, fast nur noch ein Hauch, der in der eisigen Luft als Wölkchen verwehte. Es paßte nicht mehr, zog nicht mehr, sein Effekt war dahin.

Wozu auch diese Nachahmung? Gab es jetzt nicht wirkliche Krähen genug? In vollen Scharen stellten sie sich ein, die melancholische Winterlandschaft noch verdüsternd. Gehörten sie nicht in diese wilde Kriegsszenerie? War nicht das ganze weite Land zwischen Paris und Orleans ein einziges großes Opferfeld? Neue Schlachten, neue Beute witternd, von einem unheimlichen Instinkt geleitet, zogen sie mit den Truppen, und schaurig klang ihr echtes „Kräh! kräh!" wie ein lakonisches Sterbelied, das mit schwarzen Fittichen über ihnen daherflatterte.

Von einem Pferdekadaver dort am Wege scheuchte eine von diesen dunklen Vogelwolken auf, mit wütendem Gekräh über die Störung durch die Vorbeimarschierenden. Krähe überlief es: wie war es möglich, daß dieser Ruf einst zur Erlustigung der ganzen Kompagnie dienen konnte? Und er tat ihn völlig ab und „fang" nicht mehr seitdem.

Aber der Name haftete ihm an bis ans Ende. Und so stapfte er weiter über Schnee und Glatteis, fror und darbte und flickte an seiner Montur, die ganz in Fetzen verfallen wollte — auch zu requirieren gab es nichts mehr, alles ringsum ausgesogen! — stapfte ins Gefecht und schoß und traf, oder traf nicht, und schrie Hurra! und retirierte und siegte und tat seine Schuldigkeit als braver Musketier wie Hunderttausende andere deutsche Soldaten, ohne Murren und Klagen.

Nur einmal gab es auch für ihn noch einen Ehrentag. Es war nach der Schlacht bei Le Mans. Prinz Friedrich Karl hielt eine Revue der Armee unweit des Schlachtfeldes ab. Sie hatten die halbe Nacht beim Biwakfeuer geflickt und gesäubert, um einen annähernd parademäßigen Zustand herzurichten. Umsonst! In zerfetzterem Zustande war wohl noch niemals eine Truppe von ihrem Feldherrn gemustert worden.

Seine Königliche Hoheit — nun, seine rote Attila war ja auch gehörig angebräunt! — ritt an dem ersten Bataillon des Treffens vorüber, und schweigend prüfte sein scharfer Blick die Mannschaft. Bei dem zweiten hielt er mitten vor der Front und schüttelte den Kopf, schwieg aber noch. Jetzt salutierte er vor einer Fahne, das heißt, es war einmal eine Fahne gewesen, die Stange mit einer Blechhülse in der Mitte zusammengehalten, und ein paar dürftige schwarze Strähnen flatterten daran im Winde, aber ein funkelnagelneuer Fähnrich hielt sie vor dem Feldherrn gesenkt. Der war am Abend vor Le Mans direkt aus dem Kadettenkorps eingesprungen und hatte gleich seine gehörige Feuertaufe erhalten; er sah rosig und frisch aus und konnte ein kindliches Lächeln freudigen Stolzes nicht unterdrücken.

Langsam ritt der Prinz an der Front entlang, hielt dann, schüttelte abermals den Kopf und brach zuletzt in ein herzliches Lachen aus.

Nein, dergleichen hatte er noch nicht gesehen! Eine solche Abgerissenheit einer deutschen Truppe hatte er nicht für möglich gehalten. Keiner, außer ein paar mit dem Fähnrich eingetroffenen Ersatzleuten, trug zum Beispiel eine Uniformhose. Von Zivilhosen dagegen jede Sorte und Farbe vertreten: weiße sommerliche, karierte, gestreifte, dazu blaue Moblots und graue Franktireurs mit roten Streifen, sogar ein paar echte französische Rothosen. Stiefel gab es von jedlichem Kaliber, und glücklich, wer ein Paar leidlich geflickte sein nannte, denn die meisten machten klaffende Mäuler; mancher trug aus Lappen zusammengewickelte Sandalen. Eine Lumpenparade im wirklichen Sinne!

Der Prinz also lachte, sein Stab lachte mit, pflichtgemäß, oder weil es wirklich zu komisch wirkte. Und natürlich, über all die verwitterten, verwilderten Soldatengesichter hinter dem präsentierten Gewehr rieselte ein helles Grinsen.

Einzelne musterte der Prinz besonders, und jetzt zeigte er auf einen im letzten Glied, der ihm besonders auffallen mochte.

„Mal vortreten der Mann!" befahl er noch lachend.

Und Krähe, von den Nebenleuten geschubst, torkelte vor, halb tot vor Schreck, und stand mit geschultertem Gewehr vor dem Prinzen und der in der Wintersonne glitzernden Suite von Offizieren. Und aller Augen auf ihn gerichtet. Eine köstliche Figur! Schon sein schmales, mit wilden Bartstoppeln bestandenes Gesicht mit den ängstlich aufgerissenen Augen. Er trug unter anderem eine schwarzseidene Kniehose, die ihm ein mitleidiger Curé geschenkt, seine Waden steckten in Jagdgamaschen (ausgestopft und viel zu weit), und die ehemals eleganten, auf einem Chateau erbeuteten Lacks an seinen Füßen sperrten weite Mäuler auf; sein Rock aber eine wahre Musterkarte bunter Flicken, von dem Originaltuch nur noch einige verschabte Stellen unbedeckt. O, er verstand sich aufs Flicken, wie er sich aufs Scheibenkleben verstanden hatte!

„Wie heißt du, mein Sohn?" schmunzelte der Prinz.

Der Angeredete bebte, wie er noch nie gebebt während dieses ganzen Feldzuges. „Krä—Krähe!" antwortete er, nein, er rief es laut, fast wie er es früher gerufen.

Ein Lächeln und Grinsen rieselte abermals über die ganze Front hin; einige wären fast herausgeplatzt. Welch ein Spaß: Krähe, der gute Kerl, hat wahrhaftig vor Schreck seinen wahren Namen vergessen!

„Auch noch Krähe!" geruhten Seine Königliche Hoheit zu scherzen. „Wo hast du denn deine Helmspitze gelassen, Krähe?"

Herrgott, die fehlte ja! Heiß überlief es ihn. „Ab—ab—geschossen, gestern . . ." stammelte er.

„Brav, mein Sohn!" sagte der Feldherr. Dann sich nach seiner

auch dieser Kinoschöpfung anhaften, vermögen den gewaltigen Gesamteindruck des Ganzen nicht zu verwischen, u. was die glänzend gelungenen Gesichtsaufnahmen betrifft, so wird selbst der kampferprobteste, alte Soldat an ihnen nichts auszusetzen finden. Zur Vervollständigung des Abends läuft ein Kulturfilm aus der Schweizer Alpenwelt, der das gleiche berechtigte Interesse finden dürfte, wie die zu Anfang gezeigte, äußerst reichhaltige Deutsche Woche. Den Besuchern dieses ausgezeichneten Programms steht also sicherlich keine Enttäuschung bevor.

Schötmar

— **Korn- und Viehmarkt.** Der letzte Viehmarkt war insbesondere mit Schweinen gut beschickt, das Geschäft ging ziemlich flott. Im übrigen war namentlich durch das schlechte Wetter der Handel recht flau.

— **Die Anschlagsäulen der Stadt** machen in letzter Zeit häufig einen wenig schönen Eindruck. Die angeklebten Plakate werden vielfach von Kindern abgerissen und die Papierfetzen auf die Straße geworfen. Die Eltern sollten darauf achten, daß die Kinder diesen Unfug künftig lassen. Die Straßen sind das Gesicht der Stadt. Auf Sauberkeit sollte auch in kleinen Dingen größter Wert gelegt werden.

— **Der Volkschor Schötmar** veranstaltet heute abend 8¼ Uhr im großen Saale des „Odeon" sein Jahres-Hauptkonzert. Als Solisten wirken mit Frl. Stolte (Sopran) und Herr Prof. Wewelер (Klavier).

Amt Schötmar

Oberwellen, 22. April. In letzter Zeit ist mehrfach über Verkehrsstreue von Ziegeleiarbeitern berichtet worden. Auch der unserer Gemeinde angehörige und allseits geschätzte Ziegelbrenner Simon Hebrock auf Nr. 101 geht seinem Zieglerberuf bereits seit 1873 nach. Hebrock schnürte also jetzt zum 54. Male sein Bündel. Er war bisher im Hannoverschen, Magdeburgischen, ferner in Ostfriesland und Westfalen beschäftigt. Seit mehreren Jahren arbeitet Hebrock nun schon in der Bremer Gegend. Auf allen Stellen hat er sich das Vertrauen seiner Arbeitgeber und auch seiner Mitarbeiter erworben. Möge es dem alten, braven Arbeitsveteranen vergönnt sein, die diesjährige Kampagne bei voller Gesundheit durchzuhalten.

Horn

— **Heute Bekntmann-Abend!** Auf den heute von der Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen veranstalteten Vortragsabend des bekannten plattdeutschen Rezitators Bekntmann-Bielefeld machen wir nochmals empfehlend aufmerksam. Der bunte Abend beginnt um 8 Uhr im Hotel Viakon und wird die köstlichsten plattdeutschen Vorträge bringen. Zur Umrahmung wurde die bekannte Musikvereinigung „Mozarteum" aus Detmold verpflichtet. Bei dem billigen Eintrittspreis und im Interesse der Wohltätigkeit kann man den Besuch des Abends nur empfehlen. Wer sich einmal recht herzhaft auslachen will, der kommt heute abend bestimmt voll und ganz auf seine Kosten!

Amt Horn

Bad Meinberg, 22. April. An der Wegekreuzung Horn—Bad Meinberg ist eine große Verkehrstafel aufgestellt worden, die allen Fremden ein willkommenes Hilfsmittel sein wird, um sich besser zu orientieren. Insbesondere gilt das auch für den Autoverkehr. Die Kurverwaltung wird an besonderer Stelle ihre Veranstaltungen bekanntgeben. Der Stadtplan und der Lageplan des Bezirks gibt Wanderern und auch Radfahrern wertvolle Aufschlüsse. Die Abfahrtszeiten der Eisenbahn, der Straßenbahn und der Postautos sind in einem besonderen Plan notiert. Leider ist die Tafel bei stärkstem Regenwetter vor Ostern aufgestellt und es ist versäumt worden, die Glastafeln genügend trocken zu halten, so daß von innen jetzt noch Feuchtigkeit vorhanden ist, die die einzelnen Entwürfe verzogen hat und einzelne Plakate beschädigt worden sind. Die aufstellende Firma wird daher diese Uebelstände möglichst bald beseitigen müssen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Kriegsbundesfest in Lemgo.** Mit den Vorbereitungen für das am Sonntag, dem 3. Juli, hier stattfindende Kriegerbundesfest des Lippischen Kriegerbundes hat man begonnen. Das Festprogramm steht bereits fest. Am 2. Juli, abends, findet ein Zapfenstreich statt, an den sich ein Begrüßungsabend in der neuen Schützenhalle anschließen wird. Am Sonntagmorgen beginnt die Vertreterversammlung, mit der das eigentliche Bundesfest eingeleitet wird, um 8 Uhr. Um 12.30 Uhr treten die Vereine auf dem Sportplatze zum Festmarsch durch die Stadt an, der um 2.30 Uhr mit einer Festansprache auf dem Schützenplatze enden wird. In dem Zuge werden einzelne Gruppen in den alten Vortriegs-Uniformen marschieren. Von 3.30 Uhr an beginnt auf dem Platze das Konzert. Der Festball nimmt um 4.30 Uhr seinen Anfang und soll in den Nachmittagsstunden im Nödingschen Saale und in der alten Schützenhalle abgehalten werden. Bis jetzt haben sich über 80 Vereine mit über 3000 Mitgliedern angemeldet. Man greift wohl nicht zu hoch, wenn man damit rechnet, daß zu dem Bundesfest ungefähr 10 000 Fremde nach hier kommen werden. Die militärischen Vereine sind gewillt, ihnen ein herzliches Willkommen zu bieten und dafür Sorge zu tragen, daß das Fest einen würdigen Verlauf nimmt.

Barntrup

— **Das Landespolizeiamt** stattete am Freitagnachmittag der Siedlung im Freitholz einen Besuch ab. Sowohl die vor sieben Jahren wie auch die im letzten Jahre begründeten Siedlungen wurden in Augenschein genommen. Die Pionierarbeit dieser Leute hat auch auf dem denkbar schlechtesten Boden bemerkenswerte Erfolge erzielen können. Die Kolonisten trugen dem Präsidium mehrere Wünsche vor, denen eine wohlwollende Prüfung zugesagt wurde.

— **550 jähriges Stadtjubiläum.** Diejenigen Geschäftsleute oder sonstigen Personen, welche aus Anlaß der 550 jährigen Stadtfeier am 9., 10. und 17. Juni dieses Jahres beabsichtigen, vor den Häusern Verkaufsstände mit Lebens- und Genußmitteln aufzustellen, müssen ihre Wünsche bei dem Kommissionsmitgliede Schmiedemeister Herrmann Sundermann, Mittelstr. 204, bis spätestens 1. Mai d. Js. anbringen. Bei der Meldung muß auch zugleich die Art des Verkaufsstandes sowie die Größe der hierfür benötigten Grundfläche angegeben werden.

— **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet am kommenden Montag, abends 8 Uhr, im Rathaussitzungssaale statt. Auf der Tagesordnung steht die nochmalige Beratung und Festsetzung des Haushaltsplanes 1927; Beschlußfassung über die Anlage einer Warmwasserheizung für das Rathaus und Aufnahme einer Anleihe hierfür; Verkauf weiteren Industriegeländes an die Hobelbankfabrik Herm. Möller, Kommanditgesellschaft, sowie Verkauf eines Baugrundstückes an den Schneidermeister Hammerich; Bewilligung eines Bauzuschusses an den Oberpostschaffner Wehrmann und Erweiterung der Wasserleitung an dem Wege zum Sägewerk Tintel.

Nachbargebiete

Ostseede, 23. April. Ein gemeiner Einbrecher. In der Nacht zum Ostermontag schlich sich ein Einbrecher in das Haus des Landwirts Hamel ein. Dabei geriet er in das Schlafzimmer der Kinder. Als diese zu weinen begannen, schlug er die achtjährige Gertrud mit einem Spaten auf den Kopf und flüchtete. Das Kind trug zwei schwere Wunden davon. Der Täter konnte in Gestalt des 18jährigen H. Bornemann festgenommen werden.

„Aufnahmeprüfungen"

Der Lippische Phil.-Verein bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: In seiner Ausgabe vom 12. April 1927 beschäftigt sich das Detmolder „Volksblatt" mit den „Aufnahmeprüfungen" für den Uebergang von der Grundschule zur höheren Schule. Der Artikel ist zwar allgemein gehalten und spricht nicht unmittelbar von lippischen Verhältnissen. Doch richtet sich die ganze Tendenz des Artikels auch gegen die lippischen höheren Schulen. Deshalb hält es der Lippische Phil.-Verein für seine Pflicht, zu dem Artikel, der auch sachliche Unrichtigkeiten enthält, Stellung zu nehmen.

Das Volksblatt vertritt den Standpunkt, daß das Urteil der Lehrer der Grundschule über die Reife eines Schülers zum Eintritt in die höhere Schule genügen müsse. Wir haben darauf folgendes zu erwidern:

1. Die Feststellung der Reife eines Schülers für die höhere Schule muß von irgend einer Stelle erfolgen bzw. es muß schon im Interesse der Eltern und der Schüler selbst von irgend einer Stelle die Verantwortung dafür übernommen werden, daß der Schüler an dem Unterricht in der höheren Schule mit Erfolg teilnehmen kann. Es wird nun so verfahren, daß die Lehrer der Grundschule in das Zeugnisheft einen Vermerk darüber aufnehmen, ob ein Schüler die Befähigung für den Besuch der höheren Schule hat. Wird die Befähigung von dem Lehrer der Grundschule ausgesprochen, so verzichtet die höhere Schule auf die Aufnahmeprüfung. Es braucht also nicht erst „eine ganz neue Schicht von Pädagogen heranzuwachsen", die der oben erwähnte Wunsch des Volksblattes erfüllt ist, nein, es wird schon jetzt so verfahren! Es wurden z. B. zu Ostern dieses Jahres an dem staatlichen Gymnasium und der Oberrealschule in Detmold von 52 für Sexta angemeldeten Schülern nur 25 einer Prüfung unterzogen, für welche die Grundschule die Verantwortung nicht übernommen hatte. Von diesen 25 Schülern, denen von ihren bisherigen Lehrern auf der Grundschule das Zeugnis der Befähigung für eine höhere Schule entweder überhaupt nicht oder nicht eindeutig ausgestellt war, bestanden noch 20 vor dem „Henkerskollegium" der Detmolder Anstalten die Prüfung. Es geschieht also dadurch, daß die zweifelhaften Schüler noch geprüft werden, im Interesse der Eltern und Schüler noch viel mehr, als das „Volksblatt" wünscht. Wir können auch darauf hinweisen, daß die Prüfungskommission sich aus je einem Studienrat und Oberlehrer zusammensetzt.

2. Das Eingehen auf die durch den ganzen Artikel des Volksblattes sich hindurchziehenden Vorwürfe gegen die höheren Schulen erübrigt sich für uns. Wir können aber nicht unterlassen, auf zwei geradezu ungeheuerliche Schlußsätze des Artikels hinzuweisen. Sie lauten (sogar ganz durch Fettdruck hervorgehoben!): Fort deshalb mit dieser überflüssigen Aufnahmeprüfung, die . . . nur als eine Abwehr der höheren Schulen gegen die Aufnahme einfacher Proletarierkinder empfunden wird. Vierjährige Schulleistungen sind maßgebender zur Beurteilung der kindlichen Fähigkeiten wie etwa eine halbstündige Prüfung vor einem „Henkerskollegium". — Gegen diesen, jegliche Sachlichkeit außer Acht lassenden, gehässigen Unsinn, der nur der Verhetzung dient, legen wir schärfste Verwahrung ein. Es ist auch für die höhere Schule ganz selbstverständlich, daß Unterschiede bei der Herkunft der Schüler nicht gemacht werden. Man möge endlich aufhören, der höheren Schule mit solchen, durch die tatsächlichen Verhältnisse an den höheren Schulen längst widerlegten Anschuldigungen zu kommen. Wodurch wird in Wirklichkeit den Kindern unbemittelter Eltern der Zugang zur höheren Schule versperrt? Neben anderen außerhalb der Schule liegenden Gründen in erster Linie doch wohl durch das hohe Schulgeld. In dieser Beziehung steht Lippe an der Spitze aller Länder des Reichs. Als in Preußen der Herr Unterrichtsminister Becker im Jahre 1926 das Schulgeld auf 180 Mark erhöhte, waren es gerade die Philologen, die in allen Provinzen Preußens gegen diese die weitesten Kreise unseres Volkes schwer belastende Maßregel Einspruch erhoben. Der Vorstand des Preuß. Phil.-Vereins hat in einer besonderen Eingabe den Herrn Minister gebeten, die Erhöhung wieder rückgängig zu machen. In Lippe beträgt das Schulgeld 160 Mark, von Obertertia ab sogar 240 Mark.

Bielefelder Theaterbrief

Es geht mit Sturmschritten dem Ende der Winterspielzeit entgegen. Die beginnende schöne Jahreszeit mit ihren längeren warmen Abenden lockt ins Freie, in die blühende grünende Natur, die ja in unserer Stadt und ihrer nächsten Umgebung so viele Reize entfaltet. Besonders in diesen Tagen der Obstblüte bietet ein Spaziergang unter den Ulmen mit den blumenbesprenkelten Rasenflächen, dann zur Sparenburg mit dem herrlichen Ausblick über die im Blütenschnee leuchtenden Bethel-Parkanlagen, oder zum Johannisberg mit dem entzückenden Panorama über Bielefeld und die Höhen des Teutoburger Waldes mit dem am fernen Horizont noch matt aufragenden Hermannsdenkmal, einen unbeschreiblichen Genuß. Wenn hiermit die Kunst konkurrieren will, müssen die Anstrengungen, das Publikum ins Theater zu locken, verdoppelt werden. Eine Zugkraft von außergewöhnlicher Stärke war in der Karwoche die russische Tänzerin Anna Pawlowa, die mit ihrem großen Ensemble von Tänzern und Tänzerinnen des ehem. kais. russischen Opernntheaters (Marientheaters) in St. Petersburg (heute Leningrad) am Gründonnerstag im Stadttheater als Gast erschien und in dem trotz stark erhöhter Eintrittspreise (2.50—12 ℳ) fast völlig ausverkauften Hause mit südländischem Enthusiasmus gefeiert wurde. Anna Pawlowa, zu deren Ruhme hier kaum noch etwas gesagt werden kann, (sie hat sich auch hier mit ihrer unbeschreiblichen Grazie und persönlichen Anmut sofort mit ein paar kühnen Pas in die steifleinenen Herzen der Bielefelder hineingetanzt, und nach ihrem „sterbenden Schwan" fand die Begeisterung keine Grenzen), wollte aber nicht allein als Beherrscherin im Reiche Terpsichorens glänzen, nein, sie umgab sich noch mit einem helleuchtenden Strahlenkranze ebenbürtiger Kunstjünger und -jüngerinnen. Es seien hier nur die überaus liebliche Alice Bronska mit ihrem Partner Alperoff und der im griechischen Kriegertanze wie ein Apoll einherschreitende kraftvolle Partner der Pawlowa, Laurent Novikoff, erwähnt; aber auch alle andern Solotänzerinnen und -tänzer und das Ensemble boten schönste Augenweide. Gehoben wurde das Ganze durch geschmackvolle Kostüme und sinnvolle Beleuchtung. Der Abend war nicht nur ein Triumph der Pawlowa, sondern ein glänzender Sieg der Schönheit der zwar oft totgesagten, aber hier um so lebendiger verkörperten Balletkunst, die in höchster Vollendung geboten selbst mit den so angefeindeten Gazeunterröckchen nichts von ihren ewigen Reizen verlor. Das unter dem Kapellmeister des Ensembles H. O. Fenstein spielende städtische Orchester, nach durch den Solocellisten Caruana und den Cellisten Lebefaude verstärkt, bot musikalisch Erstklassiges.

In der Oper fanden Lortzings Werk „Die Opernprobe" mit Mozarts „Gärtnerin aus Liebe" und eine Aufführung von „Figaros Hochzeit" beifällige Aufnahme. Als letzte Neueinstudierung in der Oper wird Wys komische Oper „Die Schneider von Schönau" vorbereitet. Am Sonntag, 24. April, ist noch eine Morgenvorstellung vorgesehen, die altitalienische Komödie „Volpone" oder „Der Tanz ums Gold" (bearbeitet von Stefan Zweig). Den Schluß der Spielzeit soll Ibsens „Peer Gynt" mit der Musik von Grieg bilden. Die Aufführungen sind vom 10. bis 15. Mai angesetzt. elz.

Aus dem Vereinsleben

Geflügelzuchtverein Detmold und Umgebung. Die letzte Monatsversammlung des Geflügelzuchtvereins Detmold und Umgebung, die am Dienstag im Vereinslokal „Zur Krone" stattfand, war gut besucht. Einige neue Mitglieder konnten wieder aufgenommen werden. Die im Dezember d. J. stattfindende „Große Allgemeine Schau" wurde nochmals besprochen. Mehrere Spezialvereine haben bereits ihr Mitwirken zugesagt. — Am Sonntag, dem 15. Mai, ist ein Ausflug nach der Geflügelfarm Ellernsepp (Lemgo) geplant. Anmeldungen werden beim Vereinswirt Tintelnot bis zum 1. Mai d. J. entgegengenommen. Da Fahrpreisermäßigung beantragt werden soll, muß Anmeldung bis dahin erfolgt sein. Abfahrt mittags 12.10 Uhr. Rückfahrt ehe die Hähne krähen. Damen und Familienangehörige sind willkommen. — Ferner wurde noch beschlossen, die nächste Monatsversammlung am 17. Mai bei Mitglied Schäfer (Falkenkrug) abzuhalten.

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten.)

Die bunte Welt.

Je mehr der Frühling Einzug hält, — je bunter wird es auf der Welt, — ein Blühen und ein Prangen — nimmt Herz und Sinn gefangen; — es trägt die Flur zur Frühlingszeit — ein neues, buntbeblümtes Kleid, — so hat sie's stets gehalten, — und das wird nie veralten.

Bunt geht es zu auf dieser Welt, — auf bunt hat sie sich eingestellt, — d'rum gab's zur Osterfeier — auch bunte Ostereier; — der Osterhase säumte nicht — und tat, wie immer, seine Pflicht, — erfreut hat sein Erscheinen — die Großen wie die Kleinen.

Bunt ist bei alt und jung beliebt, — weil es etwas für's Auge gibt, — bunt wie des Lenzes Blüte — sind Kleider und auch Hüte; — es hat die Modekönigin — zur Zeit für bunte Farben Sinn, — die Mode geht nicht unter, — auch sie treibt's immer bunter.

Meist kleiden sich die Damen gern — recht bunt und außerdem modern, — doch dieses so zu haben, — bedingt viel Geldausgaben, — und grollend spricht manch Vaters Mund: — Die Sache wird mir doch zu kunt, — tragt eure alten Sachen — und laßt sie kürzer machen.

Ja, nirgends, das ist festgestellt, — geht's bunter zu als auf der Welt, — bunt ist der Menschen Treiben — und wird wohl auch so bleiben. — Man findet sich nicht mehr zurecht, — der eine macht den andern schlecht, — und ist ihm bitterböse, — das ist ein bunt Getöse.

Die Politik schwankt hin und her, — sie macht heut keine Freude mehr, — sie stößt nach allen Seiten — auf zu viel Schwierigkeiten. — Politisch Lied, ein garstig Lied! — Bunt geht es zu, wohin man sieht, — nach außen wie nach innen. — Wer kann dabei gewinnen?

Bunt ging's auch zu im Rathaussaal: — Etatberatung ward zur Qual; — das Defizit war allzu groß, — weil Geld nicht wächst wie grünes Moos. — Man mußte schließlich sich bequemen — die Spar-Vorschläge anzunehmen.

Noch geht uns dies und das verkehrt, — und vieles, was man liest und hört, — ist g'rade nicht erfreulich, — im Gegenteil „abscheulich". — Kommt denn Europa so zur Ruh? — Gewiß, stimmt mit der Leser zu: — So kommen wir nicht weiter, — mir wird's zu bunt!

Ernst Heiter.

Sport und Spiel

Ausbildungsbataillon J. R. 18 Detmold — J. R. 18 Paderborn 4:0 (2:0). In der Vorrunde um die Handballmeisterschaft der deutschen Reichswehr standen sich gestern nachmittag auf dem Sportplatz der Kaserne 3 die 1. Mannschaften von Detmold und Paderborn gegenüber. Der starke Sturm und vorhergegangene Regen beeinträchtigten die Leistungen nicht unerheblich. Detmold hatte in der ersten Halbzeit den Wind im Rücken, konnte sich aber zunächst nicht recht zusammenfinden, so daß mancher guten Situation der Erfolg versagt blieb. Man gewann den Eindruck, daß die Mannschaft bei anderer Aufstellung Besseres leisten könnte. Einmal fehlte das Zuspiel im Sturm, zum andern die Deckung des Gegners. Nur die linke Seite konnte öfters durch gute Durchbrüche dem gegnerischen Tor gefährlich werden. Auf der rechten Seite fehlte die Schußfreudigkeit. Da aber auch die Läuferreihe nicht die gewohnten Leistungen zeigte, blieb vorerst jeder zählbare Erfolg versagt. Die günstige Spielseite wurde nicht genügend ausgenutzt, so daß bis Halbzeit nur zwei Tore erzielt waren. Nach der Pause wurde das Spiel auf beiden Seiten lebhafter und technisch interessanter. Trotz des Gegenwindes fanden sich die Detmolder gut zusammen und drückten dem Spiel ihren Stempel auf. Leider dauerte aber diese Freude nicht lange, beide Mannschaften, insbesondere die Paderborner, fielen durch das stark körperliche Spielen ab. Der kräftige Torwurf fehlte den Paderbornern, darum konnten sie es trotz guter Gelegenheiten zu keinem Erfolge bringen. Das Ergebnis 4:0 entspricht durchaus dem Spielverlauf. Beim nächsten Spiel trifft Detmold mit der siegenden Mannschaft der Bataillone Münster und Osnabrück zusammen.

Aus dem Lippischen Land

Heiligenkirchen. Fahnenweihe. Immer näher rückt der Tag, da unser alter Männer-Gesangverein seine Fahne weihen wird. In wochenlanger Kleinarbeit sind alle Vorbereitungen getroffen, diesen bedeutungsvollen Tag in der Geschichte des Vereins in würdigster Weise zu begehen. Schon heute lassen die Voranmeldungen der benachbarten und befreundeten Gesangvereine darauf schließen, daß der 21. und 22. Mai ein Marktstein in der lippischen Sängerbewegung werden wird. Das Programm für die festlichen Tage hat folgendes Aussehen: Sonnabend, 21. Mai, abends 8 Uhr: Begrüßungskommers in den Festzelten. Für diesen Abend ist ein großes Konzertorchester verpflichtet. Im Mittelpunkt des Abends stehen die Begrüßungschöre der benachbarten Vereine, vor allem aber die Darbietungen des rühmlichst bekannten Quartettvereins „Rheingold"-Münster. Diese Sängerschar ist den Lippern von den verschiedenen Gesangswettstreiten in allerbester Erinnerung. Wir hören Tenöre in blendender Verfassung, Bässe von elementarer Wucht, zusammen einen Sang, der weit über den üblichen Rahmen geht. Der Festsonntag wird morgens um 6 Uhr durch ein großes Wecken eingeleitet. Mittags von 1 Uhr ab ist der Empfang der auswärtigen Gastvereine. Pünktlich 2.30 Uhr wird die Fahne in feierlicher Weise geweiht. Nach einem Festzug beginnt darauf das Konzert auf dem Festplatz. Ab 6 Uhr beschließt der Tanz den ereignisreichen Tag. Der Montag ist Ausflügen in den Teutoburger Wald gewidmet, um den auswärtigen Vereinen die Schönheiten des Teutoburger Waldes zu zeigen. Der Abend dient einer allgemeinen Abschiedsfeier. An den Festtagen fahren Sonderwagen der Straßenbahnen viertelstündlich.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 23. April.** Die schwächeren Meldungen von den Auslandsmärkten und die sowohl für Weizen als auch für Roggen ermäßigten Cifofferten hatten am Broigetreidemarkt eine leichte Senkung des Preisniveaus zur Folge, obgleich keineswegs stärkeres Angebot vom Inland herauskam. Die Provinzmühlen nehmen das knappe Inlandsmaterial auf, und auch von Polen besteht weiter Nachfrage nach Weizen, und zwar nach frachtgünstigem Roggen. Die Lieferungspreise stellten sich in der Eröffnungsnotierung sowohl für Weizen als auch für Roggen etwas niedriger. Mehl hat bei unveränderten Forderungen schwieriges Geschäft. In Hafer kamen auf gestriger Preisbasis einige Umsätze zustande. Gerste lag unverändert ruhig.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 23. April. Weizen, märkischer 273—276, ruhig; Roggen, märkischer 254—256, schwächer; Sommergerste 219—246, Futtergerste 193—206, behauptet; Hafer, märkischer 217—225, ruhig; Mais 179—184, fester; Weizenmehl 34,50—36,50, ruhig; Roggenmehl 34,25—35,75, ruhig; Weizenkleie 14,25, stetig; Roggenkleie 15,75, stetig; Viktoriaerbsen 42 bis 58; kl. Speiseerbsen 26—29; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 21 bis 24; blaue Lupinen 14—14,50; gelbe Lupinen 15,75—16,50; neue Seradella 20,50—24; Rapskuchen 15—15,60; Leinkuchen 19,60—19,90; Trockenschnitzel 12,50—12,80; Sojaschrot 19,70—20; Kartoffelflocken 31,20—31,70.

Kochs Adler Nähmaschinenwerke, A.-G., Bielefeld. Dividendenvorschlag 6 Prozent auf die Vorzugs- und 4 Prozent auf die Stammaktien. G.-V. 10. Juni.

Fürstenberger Porzellanfabrik, Fürstenberg a. d. Weser. Das Unternehmen, dessen Aktienkapital 600 000 Mark beträgt, erzielte im Geschäftsjahr 1926 einen Ueberschuß von 16 765 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen wird; es gelangt somit keine Dividende zur Verteilung.

Dürkoppwerke, A.-G., Bielefeld. Die gestrige Aufsichtsratssitzung genehmigte die Bilanz für das Geschäftsjahr 1926, die mit einem Reingewinn von 86 885,50 RM. abschließt. Auf die Vorzugsaktien wird der satzungsgemäße Gewinn von 6 % = 63 300 Reichsmark gezahlt; eine Dividende auf die Stammaktien kommt nicht zur Verteilung. Der Rest des Reingewinns von 23 585,50 RM. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Generalversammlung findet am 20. Mai d. Js. statt.

Die Tabaksteuer erbrachte im letzten Monat laut „Zigarren- und Zigaretten-Spezialist" (Dresden) 70¼ Millionen Reichsmark. Das ist der höchste Ertrag aller Verbrauchssteuern. Biersteuer und Zuckersteuer zusammen erbrachten nur 46¼ Millionen.

Zur Automobilausstellung in Dortmund. Der Reichsverband der Automobilindustrie teilt mit: Die internationale Automobilausstellung Dortmund 1927, die von der Interessengemeinschaft der Importeure und Generalvertreter ausländischer Motorfahrzeuge und Zubehörteile für die Zeit vom 3. bis 14. Juni vorgesehen ist, ist als wilde Ausstellung zu kennzeichnen. Demgemäß werden diejenigen Fabrikate, die auf dieser Ausstellung ausgestellt werden, auf der großen internationalen Automobilausstellung Berlin Herbst 1927 nicht zugelassen werden.

Viehmarkt

Berlin, 23. April. Schlachtviehmarkt. Es waren aufgetrieben: 1799 Rinder, darunter 571 Ochsen, 393 Bullen, 835 Kühe u. Färsen, 1550 Kälber, 4093 Schafe, 7343 Schweine, 86 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 61—63, b) 56—59, c) 50—54, d) 38—45; Bullen: a) 56—58, b) 55—56, c) 51—54, d) 48—50; Kühe: a) 47—52, b) 39—45, c) 30—36, d) 22—25; Färsen: a) 59—62, b) 54—56, c) 48—50, d) 43—48; Kälber: a) —, b) 77—89, c) 60—75, d) 50—58; Schafe: a) 63—67, b) 55—62, c) 42—42, d) 30—35; Schweine: a) 60—61, b) 58—60, c) 56—58, d) 54 bis 56, Sauen 55—56. — Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe glatt, ausgesuchte Kälber über Notiz; Schweine ziemlich glatt.

Witterungs-Uebersicht

vom Sonnabend, dem 23. April 1927.

Ein neuer Ausläufer des rasch über Südnorwegen ostwärts ziehenden Tiefs hat das heitere Frühlingswetter, das gestern noch herrschte, zum Abschluß gebracht. Mit stürmisch auffrischenden Winden gingen wieder Regenschauer über Nordwestdeutschland nieder. Dieses veränderliche Wetter wird vorerst noch anhalten, da erst über England der Einbruch etwas kälterer Luftmassen erfolgt und mit kräftigem Druckanstieg die Tiefdrucktätigkeit zum Abschluß bringt. Es ist also anfangs noch veränderliches Wetter zu erwarten; erst im Laufe des Sonntags tritt, nachdem die Niederschläge in Schauerform übergegangen sind, Besserung ein.

Vorhersage für den 24. und 25. April.

Wechselnd bewölkt; wiederholt Regenschauer; abflauende nordwestliche Winde; etwas kühler.

Aber ihr armes Mutterherz wußte es besser. —

Mit Versailles wurde es nichts. Krähe, durch die Reden und Sticheleien der Kameraden bestärkt, hatte wahrhaftig selber an diese Expedition geglaubt. Statt seiner flog nach dem Hauptquartier einer jener bekannten gestachelten „Prinz-Friedrich-Karl-Berichte" zu Ohren des Oekonomie-Departements: daß man die Armee in Fetzen laufen ließe.

Zwei Tage darauf rückte ein Detachement gegen Laval vor, um den Zustand der geflüchteten Chancy-Armee zu rekognoszieren. Natürlich war auch Krähe dabei — mußte er nicht überall dabei sein?

Es war nur eine Plänkelei, die mit einem im Rahmen des Auftrags liegenden Rückzug endigte und den Beteiligten die Ehre einbrachte, daß sie von der ganzen deutschen Armee die am meisten nach Westen Vorgedrungenen gewesen.

Krähe sollte diese Ehre nicht mit nach Hause bringen. Während des Rückzugs, als das Gefecht längst abgebrochen war und man sich anschickte, aus der zerstreuten Ordnung in die Marschformation überzugehen, traf ihn eine Kugel ins Rückgrat. Ein verirrtes, gänzlich unmotiviertes Geschoß, das durch das Gefilde surrte kam, wer weiß woher, und seiner Heldenlaufbahn ein Ziel setzte. Sie fingen ihn auf, schleppten ihn eine Weile mit. Er blutete, röchelte schwach, aber kein Laut des Jammerns. Ueber seine Sinne wogte Dämmerung, wenig hellere Bilder grüßten zum Abschied in das beginnende Todesdunkel: er sah den Drachen steigen im Herbstsonnenschein und hörte seinen Vater „Krähi! Krähi" rufen; er sah Mutti mit dem ausgestreckten Arm nach der weißen Moscou-Wolke zeigen; ein paar Schritte lang wähnte er mit flachshaarigen Pommern zu marschieren beim Gerassel der Trommeln; jetzt vernahm er ein Lob über sein vorzügliches Dits-Gericht, jetzt ein anderes aus dem Munde des Prinzen über seine abgeschossene Heimspitze . . .

„Krähe, wie ist dir?" fragten die beiden Kameraden, die ihn schleppten.

„Majestät —" stammelte er stieren Auges. Sie hatten ihn gelehrt, wie er, wenn er nun nach Versailles käme, den König anzureden hätte; und er hatte sich das gehörig eingeübt. O, er wollte es schon herausbringen!

„Eure Majestät —" wiederholte er, und sein Haupthaar mit einem plötzlichen Ruck auf die Brust herab.

Während des nächsten Halts, außerhalb der feindlichen Sphäre, bestatteten sie ihn. Es war auf einer von alten Nußbäumen bestandenen Halde, wo das vom Rauhreif eingehüllte Geäst in der rotgoldenen Nachmittagssonne eine Art weihnachtliche Zauberwirkung ausübte. Eile war geboten, und die Grube in dem hartgefrorenen Boden mit dem feldmäßigen Schanzzeug zu schaufeln, kostete Mühe. In seinen Mantel gehüllt, wurde er hinabgesenkt.

Adjes, Krähe! Kein ehrender Schuß übers Grab, wegen der Nähe des Feindes — nichts als die stummen Blicke der Kameraden und das stumme Hantieren . . .

Sie pflanzten eine abgerissene Planke auf den hartscholligen Hügel und schrieben mit der Quartiermacherkreide darauf: „Philippus Müller." Jochler aber, der Flügelmann, nahm die Kreide und setzte in seinen unbeholfenen Buchstaben darunter: „genannt Krähe." Ein lakonisches Dankeswort von treuer Kameradenhand: hatte er ihnen nicht so oft den bedrückten Mut aufgerichtet mit seinem unartikulierten „Singen"?

Adjes, Krähe, schlaf wohl!

Aufführung der „Symphonie der Tausend". Auf der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 wird im August ein musikalisches Werk zur Aufführung gelangen, das infolge der ungeheuren technischen Schwierigkeiten, die es bietet, bisher nur einige Male in der Originalbesetzung hat gespielt werden können, nämlich Mahlers 8. Symphonie, die sogenannte „Symphonie der Tausend". Die Anregung, dieses gewaltige Werk aufzuführen, ging aus von Generalmusikdirektor Mikorey, Braunschweig, der auch die Aufführung dirigieren wird. Als Kräfte stehen ihm zur Verfügung: der Braunschweiger Musikfestchor, die Braunschweiger Liedertafel, der Braunschweiger Männergesangverein, der Reblingsche Chorgesangverein, Magdeburg, der Krug Waldsee-Singchor, Magdeburg, und der Männergesangverein 1908 in Magdeburg Dirigenten Henking und Dr. Rabl). Für die Ausführung des Knabenchors stehen rund 200 Kinder zur Verfügung, das Orchester wird eine Stärke von 120 Mann haben. Das Protektorat über diese Veranstaltung, als deren Ort die neu erbaute Magdeburger Stadthalle auf dem Ausstellungsgelände vorgesehen ist, hat Oberbürgermeister Trautmann, Braunschweig, übernommen.

Tagung des nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung

Der nordwestdeutsche Verband für Altertumsforschung hielt seine 18. Tagung vom 18.—20. April in Hildesheim ab. Was aus den Verhandlungen für unsere Leser bemerkenswert ist, soll hier kurz berichtet werden.

Über „steinzeitliche Funde aus dem Kreise Gronau" sprach Barner-Delmissen unter Vorlegung einer Auswahl seiner reichen Sammlung, die am Nordabhang des Thuster Berges, östlich vom Ith, mehrere Wohnplätze der mittleren Steinzeit nachweist. Sie war für die Teilnehmer aus Lippe besonders lehrreich, weil sie neue Gesichtspunkte für die Erforschung der entsprechenden Fundstellen bei uns gab. Es stellt sich immer mehr eine Besiedelung in der mittleren Steinzeit, d. h. der ersten Jahrtausende nach der Eiszeit, heraus. Die eigenartigen Werkzeuge jener Zeit, kleine, fein bearbeitete Flintgeräte, werden auch bei uns in letzter Zeit viel gefunden, besonders auf den sanddedeckten Höhen am Teutoburger Walde.

Die Megalithgräber im Hummling, zwischen Weser und Ems, führte Dr. Sprockhoff-Hannover in Wort und Bild vor. Das Gebiet ist noch sehr reich an diesen Denkmälern der jüngern Steinzeit, er hat ihrer 114 festgestellt und bei allen gefunden, daß sie ursprünglich unter einem Erdhügel gelegen haben; manche sind von einem Steinkranz umgeben, bei einigen finden sich Opfersteine, über deren Bedeutung die Ansichten indes verschieden waren. Die Opfersteine liegen 10 bis 50 Schritte von den Gräbern entfernt; Schuchhardt hält sie für Seelenthrone, auf denen die Seelen der Verstorbenen ausruhend gedacht wurden, wenn sie zeitweise zur Lichtwelt zurückkehrten. Irgend welche Merkmale, Rinnen, Schalen usw., hat der Vortragende an den Opfersteinen im Hummling nicht beobachtet, doch sind Schalen an Opfersteinen in Mecklenburg und den nordischen Ländern festgestellt worden. Die bei uns als Opfersteine bezeichneten Steine im Leistruper Walde dürften als solche nicht anzusehen sein.

In die frühe Bronzezeit führte der Vortrag von Dir. Jacob-Friesen vom Prov.-Museum in Hannover über den „Goldfund von Moordorf bei Aurich", den er auf bemerkenswerte Weise erworben hat, nämlich von einem Kunsthändler in München, der ihn aus der Gegend von Aurich haben wollte. Auf meinen Aufruf in der Auricher Presse, der dem Finder eine Belohnung zusicherte, meldete sich zunächst niemand. Erst nach längerer Zeit erschien ein Kolonist aus Moordorf und sagte, er sei der Finder. Auf die Frage, warum er sich nicht früher gemeldet habe, gab er zur Antwort, daß er grundsätzlich keine Zeitungen lese und wenn ihm gestern nicht zufällig seine Frau das Frühstück in die betr. Zeitungsnummer gewickelt hätte, hätte er nie etwas von dem Aufruf erfahren. Nun konnte der Fundort gen